35. Jahrgang. Donnerstag, 4. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19345. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Februar.

Morell Mackenzie †.

London, 4. Febr. (Tel.) Der bekannte Arzt Morell Mackenzie ist gestern in Folge von Influenza gestorben.

Morell Mackenzie, geb. am 7. Juli 1837, studirte in London, Paris, Wien und Pest (bei Czernak), ließ sich 1862 als Arzt in London nieder und gründete dort ein Hospital für Halskrankheiten. Später docirte er über dieselbe Wissenschaft, bis es ihm seine umfangreiche Praxis unmöglich machte, seine Vorlesungen fortzusetzen. Durch eine große Anzahl von Schriften über Krankheiten des Kehlkopfes, über Laryngoskopie, über Diphtherie, über Hygiene der Stimmorgane war er in weiten Kreisen vortheilhaft bekannt geworden, als 1887 die Wahl des erkrankten deutschen Kronprinzen auf ihn als seinen Leibarzt fiel.

Daß Mackenzie diese Wahl annahm, ist für seinen europäischen Ruf verhängnißvoll geworden, in England scheint das Vertrauen zu ihm durch die folgenden Ereignisse nicht erschüttert zu sein. Der traurige Verlauf der Krankheit des Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich ist noch in zu frischer Erinnerung, als daß es nöthig wäre, auf die Rolle, die damals Mackenzie als behandelndem Arzte zufiel, im einzelnen einzugehen. Es ist bekannt, wie heftig er von den hervorragendsten Vertretern seiner Specialwissenschaft in Deutschland angegriffen ist. Das Urtheil über sein ärztliches Wissen und Können steht ja allein der medizinischen Wissenschaft zu. Aber er wurde auch als Mensch von dem Standpunkt des beschränktesten Nationalismus auf das erbittertste angefeindet, und dieser Streit spitzte sich zu den schmachvollen Angriffen auf die Kaiserin Friedrich zu, mit denen man dem damals allmächtigen Staatsmann einen Dienst erweisen wollte. Diese Gehässigkeit ist nun schon längst gerichtet. Aber im Augenblick des Abscheidens des vielgeschmähten Mannes ist es wohl berechtigt, an ein Schriftstück zu erinnern, durch welches der sterbende Kaiser Friedrich eines der zahlreichen Zeugnisse für den Adel seines Herzens abgelegt hat. Wenige Wochen vor seinem Tode hat er an Mackenzie folgenden Brief gerichtet:

„Charlottenburg, den 10. April 1888.

Mein lieber Sir Morell!

Sie wurden zu mir auf den einstimmigen Wunsch meiner deutschen Aerzte gerufen. Da ich Sie nicht selbst kannte, hatte ich in Folge der Empfehlungen derselben Vertrauen zu Ihnen. Allein ich lernte bald Sie aus persönlicher Erfahrung würdigen. Sie haben mir höchst werthvolle Dienste geleistet, und in Anerkennung derselben, so wie in Erinnerung an meine Thronbesteigung verleihe ich Ihnen gern das Komthurkreuz und den Stern meines königl. Hohenzollern-Ordens.

Ihr ergebenster

Friedrich I. R.“

Diese Worte unseres unvergeßlichen Friedrich allein werden dem Abgeschiedenen für alle Zeiten ein ehrenvolles Denkmal sein.

Die Heimstättenfrage im Reichstage.

Nach debatteloser Erledigung des provisorischen Handelsübereinkommens mit Spanien hat gestern der Reichstag das seit dem Juni 1890 der Berathung wartende sog. Heimstättengesetz, welches von einer Anzahl Conservativen und Centrumsmitglieder — zu den ersteren gehörte auch der inzwischen verstorbene Graf v. Moltke — eingebracht worden ist, einer ersten Lesung oder, besser gesagt, einer zwanglosen Besprechung unterzogen. Den Werth dieser und der weiteren Berathungen charakterisirte Graf Ballestrem, das einzige Mitglied des Centrums, welches das Wort nahm, in treffender Weise dahin, daß die Verhandlungen bei der Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs als Material dienen sollten. Für eine gesetzgebende Körperschaft ist das ein sehr bescheidener Standpunkt; aber die Bescheidenheit ist in der That gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß die Ansichten und Meinungen selbst in den Kreisen, welche derartige Eigenthumsbeschränkungen für wünschenswerth halten, über die Ausführbarkeit des Projects noch einigermaßen im Zweifel sind. Daß die Stärkung des Bauernstandes, die Beschaffung eines sicheren und unverschuldeten „Heims“ für Arbeiter wünschenswerth und im socialen Sinne möglich ist, kann man unbedenklich zugeben; aber ob die vorgeschlagenen Mittel, die Einschränkung der Veräußerbarkeit und der schuldnerischen Belastung des Besitzes zweckentsprechend sind, ist eine andere Frage.

Im großen und ganzen machten sich die Redner, die gestern für den Antrag sprachen, wenig Sorge in dieser Richtung; sie trösteten sich damit, daß die Commission darüber besser werde urtheilen können. Aber auch sonst herrschte eine bedenkliche Unklarheit. Graf v. Dönhoff-Friedrichstein will für die Erhaltung des mittleren Bauernstandes durch das Gesetz Sorge tragen; Herr Gamp hält es für phantastisch, auf diesem Wege die Seßhaftigkeit der Arbeiter herbeizuführen, für welche nachher der conservative badische Abg. Menzer schwärmte, der die Bevölkerung Berlins in den Außenorten verhindern will, während in der Stadt nur Läden, Bureaux u. s. w. verbleiben. Herr v. Bennigsen, der sich in auffallendem Gegensatz zu der früheren Haltung der nationalliberalen Presse sympathisch zu dem Antrage stellte, und zwar im Namen seiner Partei, bewegte sich vorwiegend in Allgemeinheiten, schien aber darin mit Herrn Gamp einer Meinung, daß es Sache des Staates sei, der arbeitenden Bevölkerung die Seßhaftmachung zu erleichtern, wie das bezüglich des Bauernstandes durch das (bekanntlich außerhalb Hannovers wenig wirksame) Gesetz über die Höferolle und das zur Zeit noch in der ersten Ausführung begriffene Rentengütergesetz — versucht worden sei. Bedenklicher stand dem Antrage, d. h. nicht der Tendenz, sondern den Mitteln desselben der freisinnige Professor v. Bar (Göttingen) gegenüber, der vor allem den Nachweis vermißte, daß das Vorbild dieses Gesetzentwurfes, das amerikanische Heimstättengesetz, den Zweck, den der Antragsteller im Auge habe, erreicht habe — die Verschuldung der Farmer habe das Gesetz nicht verhindert — im übrigen aber Bedenken trug, eine neue Art von Fideicommissen ins Leben zu rufen, die nur geeignet seien, die Selbstverantwortlichkeit des Bauernstandes zu untergraben. Auch als ein Gegenmittel gegen die Socialdemokratie — was wird heutzutage nicht als antisocialdemokratische Panacee empfohlen — glaubt Herr v. Bar das Heimstättengesetz nicht betrachten zu können. In ähnlichem Sinne sprach der freisinnige Landwirth Jordan (Liegnitz), der empfahl, die Berathung bis nach den nächsten Neuwahlen zu vertagen, dann aber dafür zu sorgen, daß nicht so viel Großgrundbesitzer im Hause säßen, damit die Meinung der Bauern vernommen werden könne. Grausamer noch war der socialdemokratische Abg. Schippel, dem zufolge das Gesetz, dessen Folge die Ausbeutung des Bauernstandes durch den feudalen Grundbesitz sein würde, in den Papierkorb gehört.

Nach Anhörung solcher und ähnlicher Diatriben beeilte das Haus sich, die Discussion zu schließen und den Gegenstand einer Commission zu überweisen. Daß auch der antisemitische Liebermann v. Sonnenberg für dieses „durch und durch deutsche Gesetz“ eintrat, war, wie es schien, ihm selbst Nebensache. Die Hauptsache war die Judenhetze. Er fand es ganz natürlich, daß die goldne und die rothe Internationale gegen das Gesetz seien, ohne zu sagen, weshalb. Mit „Nomadenblut“ seien die Artikel der „Freis. Ztg.“ gegen dasselbe geschrieben. Er sieht voraus, daß, wenn es so weitergeht, wir schließlich alle bei den Juden zur Miethe wohnen müssen u. s. w. u. s. w. Nebenbei schlug er vor, den Herren Socialdemokraten die Lüneburger Haide zu einer versuchsweisen Staatengründung zu überlassen. Der hohe Reichstag aber philosophirte: tout genre est bon, hors le genre ennuyeux.

Schutz der Wahlfreiheit.

Wie in den Telegrammen in unserer heutigen Morgen-Ausgabe schon kurz verzeichnet ist, hat gestern die Commission des Reichstages für den Wahlgesetzantrag Dr. Barth-Rickert die wichtigste Bestimmung des Antrages (§ 11a), wonach der Wähler den Stimmzettel in einem jeder Controle entzogenen Raum ausfüllen soll, im Princip mit 6 gegen 1 Stimme angenommen. Für den Vorschlag stimmten Freisinnige, Centrum, Socialdemokraten, gegen denselben ein Conservativer, so daß die Mehrheit auch in vollbesetzter Commission und im Plenum gesichert ist. Angenommen wurde auch der Zusatz zu § 10 des Wahlgesetzes: Der Wähler hat in einem amtlich abgestempelten, mit keinem sonstigen Kennzeichen versehenen undurchsichtigen Umschlag den Stimmzettel zu überreichen, mit der von dem Abgeordneten Groeber vorgeschlagenen Erweiterung: Gewicht und Größe der Stimmzettel sind gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrath festzustellen.

Damit ist man ein gut Stück vorwärts gekommen. Noch vor einem Jahre hatte man meistens für diesen Antrag nur wohlfeilen Spott wegen der „Angstkammer“ 2c.; und heute ist er in der Commission mit 6 gegen nur eine Stimme angenommen, und auch bei stärkerer Besetzung der Commission wäre eine große Mehrheit vorhanden gewesen. Die Form des abgeschlossenen Raumes, der den unabhängigen Wählern in Wahrheit die Freiheit der Wahl sichern wird, ist noch nicht festgestellt; ein solcher Raum wird aber sehr leicht in jedem Lokal durch ein paar zusammengeschlagene Bretter o. ä. herzustellen sein; der Wähler holt sich dann das Couvert vom Wahlvorsteher, geht durch die Kammer, steckt dort seinen Zettel in das Couvert und legt darauf das Couvert beim Wahlvorsteher selbst in die Urne.

Werden diese Bestimmungen, wie wir hoffen, Gesetz — in anderen Ländern z. B. in Australien ist dieses Wahlverfahren schon längst üblich —, dann erst wird wirkliche Freiheit der Wahl, namentlich auf dem Lande, herrschen können.

Das neue Polizeikostengesetz.

Der Gesetzentwurf betreffend die Kosten königlicher Polizeiverwaltung in Stadtgemeinden ist gestern im Abgeordnetenhause eingegangen. Darnach übernimmt der Staat in den Stadtgemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung die gesammten Polizeikosten einschließlich des Nachtwachtwesens und erhebt alle mit der Polizeiverwaltung verbundenen Einnahmen. Zu den Ausgaben tragen nach Maßgabe der Kopfzahl der Civilbevölkerung jährlich bei die Stadtgemeinde Berlin je 2,50 Mk., die Stadt Kassel je 0,44 Mk. Von den übrigen Stadtgemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung diejenigen über 75 000 Einwohner 1,50 Mk., diejenigen mit 25 000 bis 75 000 je 1,10 Mk., diejenigen mit weniger als 25 000 Einwohnern 0,70 Mk. für jeden Kopf der Bevölkerung. Bisher hatten bekanntlich die Stadtgemeinden die sächlichen Polizeikosten zu tragen, während die Staatskasse die persönlichen Kosten der Polizeiverwaltung bestritt. Die gegenwärtig der Ortspolizeiverwaltung dienenden Grundstücke, Gebäude und Inventarien gehen auf die Dauer des Bedürfnisses unentgeltlich an die königl. Polizeiverwaltung über. Vororte können zu den Kosten der Polizeiverwaltung bis zu 0,70 Mk. für den Kopf herangezogen werden. Bei der Ueberweisung einzelner Verwaltungszweige an die Gemeindebehörden tritt eine der Minderausgabe des Staats entsprechende Ermäßigung des Beitragssatzes der Gemeinden ein.

Bekanntlich ist aber dieselbe Materie im Jahre 1889 dem Abgeordnetenhause als Gesetzentwurf vorgelegt worden. Damals beschloß das Abgeordnetenhaus, Berlin nur mit 1,50 Mk. pro Kopf zu den Polizeikosten heranzuziehen, die Stadtgemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern mit je 0,70 Mk., und die Stadtgemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern mit je 0,40 Mk. In dem damaligen Gesetzentwurf war die Uebernahme des Nachtwachtwesens auf den Staat noch nicht mit vorgesehen, diese Kosten, welche den Gemeindebehörden obliegen, betragen gegenwärtig in Berlin 462 000 Mk. und in den übrigen 21 Städten mit königlicher Polizeiverwaltung 1 047 000 Mk. Nach Aufhebung des gegenwärtigen Nachtwachtwesens in Berlin soll das Polizeipersonal um 20 Polizeioffiziere, 51 Wachtmeister und 902 Schutzmänner verstärkt werden, was eine Mehrausgabe von 1 662 578 Mk. ergiebt. In den übrigen 21 Städten verursacht die Aufhebung des communalen Nachtwachtwesens eine Mehrausgabe der Polizeiverwaltung von 1 836 638 Mk.

In Verbindung mit dem Gesetze ist beabsichtigt, die Landgendarmerie zu verstärken und deren Wirksamkeit auf die Stadtgemeinden mit städtischer Polizei-Verwaltung auszudehnen. Was die Uebertragung von einzelnen Zweigen der Wohlfahrtspolizei an die städtischen Behörden anbetrifft, so beschränkt sich der Gesetzentwurf in dieser Beziehung auf die allgemeine Ankündigung einer einzuleitenden Neuregelung. In den Motiven wird versichert, daß bei der geplanten Maßnahme die Verwaltung der Bau- und Gesundheitspolizei, sowie auch der Gewerbe- und Markt-Polizei in Betracht kommt und daß die Staatsregierung zu den Stadtverwaltungen das Vertrauen hege, dieselben würden die örtliche Polizei auf diesem Gebiete mit Verständniß und Energie handhaben, sich auch nicht durch weitgehende Rücksichten finanzieller Natur der Durchführung polizeilich gebotener Maßnahmen entziehen. Aus den Motiven erfährt man weiter, daß die Uebertragung der Wohlfahrtspolizei auf die Städte nur auf Widerruf erfolgen soll und daß die städtischen Verwaltungen in Königsberg, Magdeburg, Potsdam, Charlottenburg, Aachen, Kassel und Fulda merkwürdigerweise die Uebernahme der Wohlfahrtspolizei abgelehnt haben.

Aus einer Zusammenstellung der jetzigen und der künftigen Polizeikosten der betheiligten Städte ergiebt sich, daß Berlin künftig **mehr an den Staat zu zahlen** haben wird 2 241 882 Mk., Breslau 241 409 Mk., Köln 116 444 Mk., Magdeburg 129 703 Mk., Frankfurt a. M. 19 971 Mk., Hannover 97 757 Mk., Königsberg i. Pr. 125 539 Mk., **Danzig 75 699 Mk.**, Stettin 75 699 Mk., Charlottenburg 67 437 Mk., Posen 26 642 Mk., Wiesbaden 20 440 Mk., Potsdam 24 349 Mk. u. s. w. Billiger kommen nur fort Hanau und Göttingen.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes hat bis auf den 1. April 1893 aufgeschoben werden müssen, „weil die Ausführung des Gesetzes sehr umfangreiche rechnerische Vorarbeiten erfordert und außerdem in unmittelbarer Verbindung mit der Feststellung des Staatshaushaltsetats zu geschehen hat.“

Die Schulgesetzfrage

befindet sich noch in der Schwebe. Wie man uns neuerdings schreibt, bestätigt es sich, daß der Finanzminister Miquel einstweilen auf seinem Posten bleibt, da der Kaiser sein Entlassungsgesuch entschieden abgelehnt hat und immer noch augenommen wird, daß das Schulgesetz in dieser Session nicht zu Stande kommt. Hierbei kommt es aber, wie nicht oft genug betont werden kann, wesentlich auf die Haltung des Landes an. Das Land darf nicht ermüden in dem begonnenen Proteststurme, der noch mehr entfacht werden muß, bis sein Brausen vernehmlich allen maßgebenden Factoren warnend zu Ohren dringt und damit denjenigen Abgeordneten, die den Kampf gegen das unheilvolle Gesetz auf dem parlamentarischen Boden zu führen haben, die nöthige moralische Unterstützung zu Theil werde bei ihrer schweren Arbeit, welche in der Commission am nächsten Sonnabend oder spätestens Montag beginnen und von da an täglich fortgesetzt werden wird.

*

Daß sich in dem **Verhalten der Nationalliberalen** gegenüber dem Entwurf des Volksschulgesetzes neuerdings etwas geändert hätte, wird von der nationalliberalen „**Nat.-Ztg.**“ mit Entschiedenheit in Abrede gestellt. Der nationalliberale „**Hann. Cour.**“ sagt über die Situation:

„Wer glauben möchte (und in einzelnen Blättern wird diese Auffassung zu verbreiten gesucht), es herrsche nun wieder vollständige Ruhe nach dem Sturm, und an die Stelle einer mehr oder minder starken Disposition, sich auf einen ernsten Kampf einzurichten, sei eitel Friedensstimmung getreten, würde den Flug der Wolken schlecht beobachten. In der That ist mit der bloßen Kundgebung des Wunsches, mit den Nationalliberalen zusammen nach einem mittleren Standpunkt in der Schulfrage zu suchen, noch wenig gewonnen. So lange nicht klare Concessionen in Aussicht gestellt und praktische Vorschläge gemacht worden sind, darf die Krisis nur als hinausgeschoben betrachtet werden. Ist auch anzuerkennen, daß auf Seite der Regierung das Bedürfniß, zu temperiren, stärker gewesen ist, als den Rettern der Gesellschaft Avancen zu machen, die sich um jeden Preis gern über die Bühne gehen sehen möchten, so bleibt doch Vorsicht nach wie vor geboten.“

*

Der Ausschuß des **Protestantenvereins** hat folgenden **Aufruf** erlassen:

Evangelische Glaubensgenossen!

Der Entwurf des Gesetzes, welches die Einrichtung der Volksschule endgiltig regeln soll, beschäftigt gegenwärtig den Landtag. Mehr als jedes andere Gesetz greift dieses an unser, an des ganzen Volkes Herz. Die Zukunft unserer Kinder, unseres Vaterlandes hängt von ihm ab. Sein Inhalt läuft darauf hinaus, daß der Staat den anerkannten Kirchen eine Mitherrschaft über die Schule einräumt, welche bei der bedeutsamen Stellung des Religionsunterrichtes in der Volksschule eine Alleinherrschaft werden muß.

Auf die Gestaltung und Leitung des Religionsunterrichtes, auf die Ausbildung und Anstellung der Lehrer, auf den Inhalt der einzuführenden Lehrbücher sollen die Kirchen einen entscheidenden Einfluß haben.

Simultanschulen sollen nicht mehr errichtet werden, die Lehrerseminare wie die Schulen sollen streng confessionell werden. Eltern, welche einer vom Staat nicht anerkannten Religionsgesellschaft angehören, sollen der Regel nach gezwungen sein, ihre Kinder am Religionsunterricht der Schule Theil nehmen zu lassen.

Handelt es sich hier wirklich, wie am Ministertisch gesagt wurde, um Stärkung der Religion, um den Gegensatz von Christenthum und Atheismus? Nein, das was hier Gesetzeskraft erlangen soll, bedeutet in Wahrheit Abtretung von Staatshoheitsrechten an die Geistlichkeit. Wir sind die „anerkannten“ Kirchen und wem soll die Ausübung dieser Machtbefugnisse übertragen werden? Der vom unfehlbaren Papste abhängigen katholischen Priesterschaft und der in den kirchlichen Behörden und oberen Synoden organisirten evangelischen Orthodoxie, dem Clerus beider Kirchen und seinem politischen Anhang!

Entspricht das dem Geist des deutschen Volkes? Ist Preußen durch diese Stützen groß geworden?

Das Gesetz würde, darüber sind wir nicht im Zweifel, das heranwachsende Geschlecht, soweit es sich fanatisiren läßt, in zwei Heerlager spalten, die einander nicht mehr verstehen, zur Freude aller Feinde des Reiches! Und zum andern würde es die Wirkung haben, statt schlichter Frömmigkeit und Sittlichkeit jenen bekannten Gegensatz der Bigotterie und Heuchelei auf der einen Seite, des Materialismus auf der anderen, der keine höheren Güter mehr kennt, großzuziehen. Damit aber ist die Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel gesetzt.

In dem benachbarten und befreundeten Oesterreich hat vor einigen Jahren ein ähnlicher Gesetzentwurf zur Regelung des Volksschulwesens dem berechtigten Unwillen des Volkes weichen müssen, und wir wollen und werden hinter der Einhelligkeit und Energie, die solches vermocht, nicht zurückstehen. Deshalb hoffen und wünschen wir, daß auch bei uns alle die, welche dem Volke die Segnungen und Errungenschaften der Reformation nicht verkümmern lassen wollen, ihre Stimmen erheben und laut und deutlich gegen das Zustandekommen dieses Gesetzes protestiren.

Das permanente Bureau des ständigen Ausschusses des Protestantenvereins.

*

Confessionelle Geographie ist der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ zufolge eine Nothwendigkeit. Das Blatt faselt heute: „Will aber niemand die Volksschule religionslos machen und soll der Religionsunterricht confessionell sein, so — kann der letztere nicht so zu sagen in der Luft schweben, indem der übrige Unterricht in ganz anderem Geiste als der Religionsunterricht ertheilt würde. Damit aber erscheint der **Einfluß der Confessionen auf den Unterricht überhaupt** in einem gewissen in der Vorlage umschriebenen und eingeschränkten Maße als **eine Nothwendigkeit**“ u. s. w.

Unglaublich, aber wahr!

Soldatenmißhandlungen.

Der Corpserlaß des Prinzen Georg von Sachsen wird, wie man uns aus Berlin meldet, entweder bei der Berathung des Militäretats oder vielleicht auch schon vorher durch eine **Interpellation** im Reichstage zur Verhandlung kommen. Die Frage hat eine eminente praktische Bedeutung für die Regelung des Militärstrafverfahrens. Nur durch volle Oeffentlichkeit des Verfahrens, wie es die Liberalen seit Jahren verlangt haben, kann Abhilfe geschaffen werden.

Ursprungszeugnisse.

Nach den, wie schon erwähnt, soeben im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bestimmungen sind bei der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz und den meistbegünstigten Ländern Ursprungszeugnisse erforderlich für Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchte, Gerste, Mais, Bettfedern, Brenn- und Nutzholz (§ 13e. 2 und 3 des Zolltarifs), Wein und Most in Fässern, Butter, Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes, lebendes Wild aller Art, getrocknete Mandeln, Eier von Geflügel, Ochsen, Jungvieh im Alter bis zu 2½ Jahren, Schweine. Meistbegünstigte Staaten sind: Argentinische Conföderation, Belgien, Chile, Costarica, Dänemark, dominikanische Republik, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, hawaische Inseln, Honduras, Italien, Korea, Liberia, Madagaskar, Marokko, Mexiko, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Paraguay, Persien, Salvador, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, südafrikanische Republik, Türkei (auch Aegypten, Bulgarien und Ostrumelien), Nord-Amerika, Zanzibar. Für Getreide bedarf es eines von dem betreffenden deutschen Consul ausgestellten Ursprungsattestes; für die übrigen Artikel genügen behördliche Atteste des Heimathlandes oder Schiffspapiere, Facturen, Originalfrachtbriefe, kaufmännische Correspondenzen u. s. w.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

wurde gestern die Generaldebatte über die Börsensteuer eröffnet. Am Schlusse der Sitzung stellte der Abg. Lueger den dringlichen Antrag, die Regierung aufzufordern, die Untersuchungsakten der Börsenkammer und des Wiener Landgerichtes für Strafsachen betreffend die am 14. November v. J.

in der Abendausgabe des „Wiener Tagblattes“ über die Audienz des Abg. v. Jaworski veröffentlichten Mittheilungen vorzulegen. Das Haus beschloß einstimmig die Dringlichkeit des Antrages und überwies denselben einem Sonderausschusse.

Französisches Gelbbuch über die Handelsverträge.

Das angekündigte französische Gelbbuch über die Handelsverträge ist gestern erschienen und betrifft die Unterhandlungen mit Belgien, Spanien, den Niederlanden, der Schweiz, Griechenland und Schweden-Norwegen. Den wichtigsten Abschnitt bilden die Verhandlungen mit Spanien. Die letzte Depesche Ribot's, datirt vom 30. Januar, giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die zu einem Entgegenkommen geneigten Dispositionen beider Länder zu einer schließlichen Verständigung führen möchten.

Reichstag.

162. Sitzung vom 3. Februar.

Ohne Debatte genehmigt der Reichstag in 1. und 2. Berathung die theilweise Verlängerung des **Handelsvertrags mit Spanien** und tritt dann in die 1. Berathung des von den Abgg. Grafen Dönhoff u. Gen. eingebrachten Entwurf eines **Heimstättengesetzes.**

Nach dem Antrage hat jeder Angehörige des Reiches nach vollendetem 24. Lebensjahre das Recht zur Errichtung einer Heimstätte. Die Größe derselben darf die eines Bauernhofes nicht übersteigen und muß wenigstens einer Familie Wohnung und Production der nothwendigen Nahrungsmittel gewähren. Der festzulegende Besitz darf nur bis zur Hälfte des Ertragswerthes mit amortisirbaren Renten verschuldet sein. Schulden dürfen auf Heimstätten nicht eingetragen werden. Die Heimstätte ist untheilbar.

Abg. Graf **Dönhoff** (conf.): Der Antrag bezweckt eine möglichst große Seßhaftmachung der kleinen Leute auf dem platten Lande. Wir müssen die Bauern, welche härtere Lasten zu tragen haben als irgend ein anderer Stand, mit Selbstvertrauen erfüllen, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, sich durch Umwandlung ihrer Gehöfte in Heimstätten auf ihrem Besitze zu erhalten. Die Ausgestaltung des Heimstättenwesens wird der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben müssen.

Abg. **v. Bar** (freis.): Eine gesicherte Existenz wünschen auch wir den kleinen Leuten. Man macht von den Zuständen in den Heimstätten aber viel zu rosige Schilderungen. Jeder Deutsche soll nach vollendetem 24. Lebensjahre das Recht haben, eine Heimstätte zu gründen. Das klingt so, als ob eine Bodenvertheilung beabsichtigt ist, während doch nur jeder Besitzer eines Grundstückes das Recht haben soll, dieses unter gewissen Bedingungen in eine Heimstätte zu verwandeln. Wo bleibt da die Fürsorge für den kleinen Mann, der noch kein Besitzthum hat? In Amerika findet diese Gesetzgebung ja viele Lobredner; in Wirklichkeit aber hat sie in Amerika nicht verhindern können, daß die Verschuldung immer größere Fortschritte macht. Die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes sind juristisch überaus bedenklich und kommen vielfach in Conflict mit anderen gesetzlichen Bestimmungen. Es wird sich auch gar nicht bei einem so kleinen Gute berechnen lassen, wie weit eine Mehrbelastung der Heimstätte von der Heimstättenbehörde soll zugelassen werden. Der Entwurf verbietet eine Verpfändung der Heimstätte. Aber der Besitzer kann sie ja scheinbar verkaufen und zurückkaufen. Bedenklich ist auch, daß der Entwurf die Regelung gerade der Hauptpunkte der Landesgesetzgebung überläßt. Die Heimstättengesetzgebung wird keinen anderen Erfolg haben, als die Selbstverantwortlichkeit und den Thätigkeitsbetrieb des Bauernstandes zu zerstören und die freie Bewegung des Grundeigenthums zu hindern. Statt kleine Fideicommisse zu schaffen, sorge man lieber dafür, daß der Bauer in den Stand kommt, den Fortschritten der Zeit zu folgen. (Beifall links.)

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.) erklärt, daß seine Fraction dem Entwurf sympathisch gegenübersteht und beantragt Ueberweisung des Entwurfs an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Das amerikanische Gesetz steht nur in einem sehr losen Zusammenhang mit dem vorliegenden Entwurf, dessen Grundgedanken, den Bauernstand zu erhalten und unseren industriellen wie landwirthschaftlichen Arbeitern den Besitz eines kleinen Anwesens zu ermöglichen, meine politischen Freunde theilen. Aber wir halten es nicht für richtig, beide Ziele in demselben Gesetz erreichen zu wollen, da die Verhältnisse des Bauernstandes und der Arbeiter viel zu verschieden sind. Die Seßhaftmachung der Arbeiter ist ein Ziel von hoher socialpolitischer Bedeutung, das alle Parteien mit Ausnahme der Socialdemokratie stets im Auge haben sollten. Unter den heutigen Verhältnissen ist in vielen Gegenden dem Arbeiter die Seßhaftmachung sehr erschwert. Die Ansiedelung um die Fabrik herum wird in beiden Theilen die Ueberzeugung festigen, daß sie nur durch einträchtiges Zusammenleben ihre gemeinsamen Zwecke am besten verfolgen können. Vor allen Dingen muß der Staat als Arbeitgeber eine größere Initiative ergreifen, z. B. als Besitzer der großen Eisenbahnwerkstätten einen Versuch der Colonisation seiner Arbeiter auf diesem Wege in größerem Umfange machen. Das Wesentlichste aber ist eine Aenderung der Versicherungsgesetzgebung nach der Richtung hin, daß man den Rentenberechtigten gestattet, den kapitalisirten Betrag ihrer Rente zu beanspruchen, damit sie für denselben eine Heimstätte erwerben können. Ein ähnliches Verfahren müßte bei Pensionen der Soldaten u. s. w. gestattet werden. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.): Auch wir sind mit der Grundidee einverstanden, halten aber die Prüfung der Einzelvorschläge für um so nothwendiger, als weder für die wirthschaftliche noch für die rechtliche Seite bezüglich der Ausführungen in den Einzelstaaten irgend etwas Festes bisher gegeben ist. Die Wichtigkeit der Erhaltung des Grundbesitzes in den mittleren und unteren Schichten, schon im Interesse der Erhaltung unserer Wehrkraft, wird von allen Politikern anerkannt; nach den verschiedensten Richtungen sind Versuche gemacht worden, auch durch die Gesetzgebung helfend einzugreifen. Die noch neue Gesetzgebung über die Rentengüter berechtigt zu gewissen Hoffnungen. Das vorgeschlagene Gesetz wird in den verschiedenen Ländern und verschiedenen Provinzen sehr verschieden wirken; die Inanspruchnahme der Landesgesetzgebung ist daher nicht zu umgehen. Der Heißhunger nach Besitz in der deutschen Bevölkerung ist so groß, daß jede Regierung, welche dieses Verlangen befriedigt, etwas Großes leisten und schwere Gefahren beseitigen würde. Gesetzgebung, Verwaltung und Privatthätigkeit müssen hier zusammenwirken. Der Staat sollte in dieser Beziehung nicht bloß seine Arbeiter in den fiskalischen Häusern zur Miethe wohnen lassen, sondern sie wirklich ansässig machen. Es ist dies nicht unausführbar. (Beifall links.)

Abg. **Menzer** (conf.) tritt lebhaft für den Entwurf ein, in dem er die Krönung unserer socialpolitischen Gesetzgebung sieht und von dem er annimmt, daß er Vaterland, Christenthum und Monarchie stärken wird.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Daß die goldene und die rothe Internationale den Entwurf bekämpfen, ist selbstverständlich, da eine feste Heimstätte die Vaterlandsliebe stärkt. Redner polemisirt darauf gegen die Ausführungen des Abg. v. Bar, die sich übrigens nur gegen die Form des Vorschlages gerichtet hätten. Die Socialdemokraten sind natürlich dagegen, weil, wie Engels offen sagt, alles verrungenirt werden muß, wie es auch thatsächlich durch die Spekulation geschieht. (Zwischenruf bei den Socialdemokraten: Jetzt kommen die Juden!) Nein, nein, noch nicht! Redner polemisirt dann noch weiter gegen die Socialdemokraten. Die goldene Internationale will die Heimstätten nicht, weil dann Grund und Boden nicht mehr Schacherobject sein würde. Wenn es so fortgeht, kommt es schließlich dahin, daß wir alle bei Juden wohnen, wie es schon in den großen Städten der Fall ist. Schwer lastet der Alp des Börsenkapitals auf dem Volk. Da muß die Regierung eingreifen. Wir wollen den kleinen Leuten eine Heimstätte schaffen, in der sie dem lieben Gott danken für ihr bescheidenes Glück. Dann wird deutsches Glück, deutsche Treue, deutscher Mannesmuth wieder bei uns eine Heimstätte finden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Jordan** (freis.): Die Möglichkeit, auf dem Wege des Entwurfs Heimstätten zu schaffen, ist durch die Ausführungen der Freunde desselben noch nicht bewiesen. Dem ländlichen Arbeitermangel ist in weit einfacherer Weise abzuhelfen; man bezahle sie gut und behandle sie besser. Hauptsächlich scheint doch auch den Antragstellern die Erhaltung des Kleingrundbesitzes und zwar namentlich in den östlichen Provinzen am Herzen zu liegen. Nach meinen Erfahrungen als Landwirth und Communalbeamter, der sehr lange in diesen Provinzen gelebt hat, würde das Gesetz, wie es liegt, nichts erreichen. Für die Ausführung müßten doch ungezählte Millionen mobil gemacht werden, um diesen kleinen Rentengrundbesitz zu schaffen. Uebrigens ist es unrichtig, daß der deutsche Bauernstand im ganzen von einer wachsenden Beunruhigung erfaßt ist, weil er sich auf seinen Gütern nicht mehr halten kann. Gewiß giebt es auch hier liederliche Leute, denen es schwierig wird, ihren Besitz zu halten; aber im allgemeinen sitzt der deutsche Bauer nicht nur sicher auf seinem Besitz, sondern in weiten Bezirken des Landes vermehrt er ihn sogar langsam. Durch die Einrichtung der Heimstätten wird der Credit der Heimstättenbesitzer geschwächt. Etwas anderes wäre es, wenn man Grund und Boden in größerem Maße für diese Zwecke durch Aufhebung der Fideicommisse hergeben wollte; thatsächlich aber hat in den letzten Jahren die Gebundenheit des Bodens auf dem Wege der Fideicommisse ungeheure Fortschritte gemacht. Eine Commissionsberathung würde zweckmäßig bis nach den nächsten Wahlen zu vertagen sein; mögen die Herren von der Rechten dafür sorgen, daß dann nicht so viel Großgrundbesitzer, sondern mehr Bauern in den Reichstag kommen! (Beifall links.)

Abg. **Schippel** (Soc.): Die Ausführungen der Herren Gamp und Liebermann v. Sonnenberg sind allein schon hinreichend, um von den Segnungen dieses Gesetzes abzuschrecken. Das alte christlich-germanische feudale Recht, auf welches man sich hier beruft, war weiter nichts als die Stabilisirung der Ausbeutung des Bauern durch den Grundherrn. Die Wiederbelebung dieses alten Unrechts würde die deutschen Bauern vom Regen in die Traufe bringen. Selten ist ein Entwurf dem Reichstage vorgelegt worden, der mit ähnlicher Flüchtigkeit gearbeitet war; wie groß die Heimstätten sein sollen, woher die Mittel für den Erwerb herkommen sollen, alles das wird nicht gesagt, oder der größeren Weisheit der Landtage überlassen, so auch die vollständige Revolution des Erbrechts, welche der Entwurf voraussetzt. Ein solcher Entwurf gehört eigentlich nicht in eine Commission, sondern in den Papierkorb. Für diejenigen Klassen, welchen der Entwurf helfen will, ist außerdem eine dringende Gefahr oder gar eine Nothlage gar nicht vorhanden. Daß wir mitwirken sollen, den Arbeitern neue Ketten anzulegen, werden Sie ja wohl selbst nicht erwarten. Die Aeußerung des Hrn. Gamp von dem „theilen“, worauf die Socialdemokraten hinauswollen, hat wohl nur den Zweck gehabt, die socialpolitische Weisheit der höheren Regierungsbeamten möglichst bloßzustellen. Schon 1878 sei von Schäffle diese Auffassung als platteste Ignoranz bezeichnet worden.

Nach dem Schlußwort des Mitantragstellers Abg. Grafen **Douglas** wird der Gesetzentwurf an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung **Donnerstag.**

Deutschland.

* **Berlin, 3. Febr.** Das Leiden des italienischen Botschafters **Grafen Launay** hat sich zu einer Lungenentzündung ausgebildet, die zwar an sich nicht bösartig ist, aber den Kranken doch derartig angreift, daß andauernd ernste Besorgnisse gehegt werden. Die Theilnahme, welche die Erkrankung des Botschafters erregt, ist eine weitgehende, der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich lassen täglich mehrmals Nachfrage nach dem Befinden halten; auch König Umberto von Italien erhält täglich Telegramme über das Befinden des Grafen Launay.

* **[Die Budgetcommission des Reichstages]** bewilligte heute die erste Rate für Magazingebäude in Bromberg und Altona, lehnte aber die ersten Raten für Neubau eines Dienstgebäudes für den Gouverneur von Berlin und den commandirenden General des Gardecorps auf einem Theile des Gartens des Kriegsministeriums einstimmig ab.

* **[Die deutsche Eisenbahntarif-Commission]** wird am 16. Februar mit dem Ausschuß der Verkehrsinteressenten die übliche Februar-Sitzung in Berlin abhalten. Auf der Tagesordnung befinden sich diesmal 12 Gegenstände und zwar: Stückgutfrachten. — Beförderung von Nahrungsmitteln in Personen- und Schnellzügen — Palmblätter — Kähne und Boote — Bedeckung der Güter — Ladegeräthe für Fleischsendungen — Häute und Felle — Geldschränke — Bruyère-Holz — Kokosfasern — Leimleder — Daub-(Faß-)Holz.

* **[Der Vorstand der Anwaltskammer für Berlin]** und die Provinz Brandenburg hat, der „Berliner Ztg.“ zufolge, in seiner gestrigen Sitzung nach einem Bericht des Justizraths v. Simson beschlossen, wegen des Verhaltens des Landgerichts-Directors Brausewetter in dem Prozeß Schweitzer-Prager beim Justizminister **Beschwerde** zu führen.

* **[Der Erzbischof von Posen]** Dr. v. Stablewski spricht in den Posener polnischen Zeitungen für alle Beweise des Wohlwollens und der Anhänglichkeit, die ihm seit seiner Ernennung zu Theil geworden, tiefgefühlten Dank aus.

* **[Ergebnisse der neuen Steuereinschätzung in Halle.]** Die neue Steuerveranlagung unter dem Zeichen der Selbsteinschätzung ergiebt in Halle, soweit die Resultate bis jetzt bekannt geworden sind, sehr ansehnliche Mehreinkünfte. Es ist bisher ein Mehrertrag von ca. 400 000—500 000 Mk. ermittelt. Da der Communalzuschlag zur Staatssteuer 100 Proc. beträgt, erzielt auch die Stadtkasse eine gleich hohe Mehreinnahme. Es wird vorgeschlagen, dafür die sehr ungerecht belastende **Miethssteuer aufzuheben**, nicht aber die Mehreinnahmen einfach durch Mehrausgaben zu verbrauchen.

* **[Deutsch-amerikanische Convention.]** Wie aus Washington vom 2. Februar gemeldet wird, hat Präsident Harrison eine Proclamation erlassen, in welcher die mit Deutschland vereinbarte auf Gegenseitigkeit beruhende Convention mitgetheilt wird. Gleichzeitig ist ein Schriftstück beigefügt mit den Bedingungen, unter denen amerikanische Producte und Fabrikate künftig in Deutschland zugelassen werden sollen.

* **[Eine zweckmäßigere Organisation der Behörden für Wasserwirthschaft]** wird jetzt auf Grund einer vom Herrenhause angenommenen Resolution des Grafen Fred Frankenberg im Staatsministerium erwogen.

Stettin, 3. Februar. **Gegen das Volksschulgesetz** wird auch seitens der hiesigen Stadtschul-Deputation ein Gutachten ausgearbeitet.

Stettin, 2. Februar. Die „Ostsee-Ztg.“ schreibt: So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die **Einschätzung auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes** in unserer Stadt gegen früher ein Mehr von etwa 40 bis 50 Proc. ergeben.

* **Aus Göttingen**, wo bekanntlich das **Landtagsmandat** durch den Tod des Abgeordneten Mithoff erledigt ist, wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben, daß man dort beabsichtigt, dasselbe, falls die weitere Entwickelung der Dinge zum Austritt des Herr **v. Bennigsen** aus dem Staatsdienst führen sollte, diesem anzubieten.

Bochum, 3. Februar. Die „**Westf. Volksztg.**“ des Herrn **Fusangel** wurde heute wegen des Artikels: „Warum gegen Herrn Baare die Anklage erhoben werden muß“ confiscirt, jedoch nach drei Stunden durch den Staatsanwalt freigegeben. Polizeibeamte mußten die confiscirten Zeitungen der Redaction und den Zeitungsboten wieder übergeben.

München, 3. Februar. Gegenüber den in verschiedenen Blättern gemeldeten Gerüchten über den **Gesundheitszustand des Königs Otto** kann die „Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite mittheilen, daß eine acute Verschlimmerung bei dem Könige nicht eingetreten sei trotz der selbstverständlichen Schwankungen in dem Befinden und obgleich der Krankheitsprozeß an sich ein zwar langsames und kaum bemerkbares, jedoch immerhin fortschreitendes Zerstören des Gesammtorganismus ist.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der Minister **Ribot** empfing heute Vormittag die Doctoren Brouardel und Proust, welche über die Arbeiten der **Sanitäts-Conferenz in Venedig** Bericht erstatteten. Sie sprachen die Ansicht aus, daß die noch vorhandenen Schwierigkeiten, welche England verhindern, den französischen Vorschlägen zuzustimmen, demnächst beseitigt werden würden.

England.

AC. **[Kriegsschiffe unter dem Hammer.]** Die britische Admiralität bot unlängst eine Anzahl alter außer Dienst gestellter Kriegsschiffe im öffentlichen Verkauf aus. Es befanden sich unter denselben Schiffe, welche in den Jahren 1798—1880 gebaut worden sind. Das älteste Schiff war der „Frondroyant“, ein Fünfdecker, welcher vor 94 Jahren vom Stapel gelaufen ist. Dem Alter nach folgte darauf der „Excellent“, den der Schiffsbauhof von Deptford 1810 lieferte. Die gleichfalls zum Kauf angebotene „Queen Charlotte“ war das Flaggenschiff bei dem Bombardement von Algiers 1816. Der „Bellerophon“, ein Fünfdecker, ist 1818 gebaut worden und die Fregatte „Cambrian“ 1841. Alle diese Schiffe sind natürlich hölzerne. Das jüngste der verkauften Schiffe ist das eiserne Kanonenboot „Algerine“. Dieses ist erst 1880 in Belfast gebaut worden, aber jetzt schon nach Ablauf von 12 Jahren nichts mehr werth.

Rußland.

* **Aus den baltischen Provinzen** wird der „T. R.“ geschrieben: Die Schulen der Wohlthätigkeitsanstalten und Stiftungen Rigas, welche bislang noch ihren deutschen Charakter wahren durften, sind, wie schon kurz berichtet, nunmehr auch der Verrussung verfallen. Der Curator des Dorparter Lehrbezirks traf auf Befehl des Ministers der Volksaufklärung für die genannten Anstalten die Anordnung, daß in ihnen die russische Unterrichtssprache im selben Maße wie in den übrigen baltischen Schulen zur Anwendung zu gelangen haben. Wie bereits erwähnt, war die Durchführung der Neuordnung der Dorpater Universität zu Anfang Januar beschlossen. Allein beim Eintritt dieses Zeitpunktes geschah außer der kurz vorher getroffenen Aufhebung dreier außerhalb der Facultäten stehenden Lehrämter nichts für die weitere Neuordnung, vielmehr trat ein Gerücht auf, daß diese Absicht eine Veränderung erfahren soll insofern, als man eine plötzliche, strenge Ausführung derselben nicht für gut achte. Das von den baltischen Pastoren ins Deutsche übersetzte esthnische lutherische Kirchengesangbuch wird von gewissen russischen Regierungsbeamten anstößig befunden. Es weiche im Text vom Original vielfach ab und zeige in manchen Ausdrücken eine „baltische Tendenz“, die mit dem Volksgefühl und dem baltisch-russischen Patriotismus nicht vereinbar sei. Daher ist beschlossen worden, aus dem Gesangbuch — einige Heißsporne sprachen bereits von einer Beschlagnahme desselben — bei der neuen Auflage die „anstößigen“ Lieder durch die Censur ausscheiden zu lassen. Auch verlautet bestimmt, daß mehrere, zumeist von Pastoren verfaßte esthnische theologische Druckschriften wegen versteckter Anzüglichkeit gegen die Regierung und Orthodoxie der Beschlagnahme unterliegen werden. Aus demselben Grunde wurde bereits ein esthnisches Andachtsbuch des Pastors Ederberg aus dem Vertrieb gezogen. — Eine Verordnung des livländischen Gouverneurs verbietet den lutherischen Pastoren, Handel irgend welcher Art zu treiben. Dieser „Handel“ ist nichts anderes, als der Verkauf von Bibeln, Katechismen und Gesangbüchern, welche die Landpastoren bei den dortigen Verkehrsverhältnissen nöthig haben, da für manche Gemeindemitglieder die nächste Buchhandlung etwas weit entfernt ist.

* **Die Mißbräuche**, die gegenwärtig allerorten in Rußland beim **Ankauf von Getreide** zum Besten der nothleidenden Landbevölkerung zu Tage treten, haben geradezu beängstigende Dimensionen angenommen. Alltäglich wissen die russischen Residenz- und Provinzialblätter von neuen Unterschleifen, von neuen Betrügereien und Scheußlichkeiten zu erzählen, die wie ein Krebsschaden, wie eine ewig eiternde brandige Wunde an dem Mark des Landes zehren und es systematisch materiell wie moralisch ruiniren. Nicht nur in der Hauptstadt (man denke an die bekannte Mehlaffäre), sondern auch in den Gouvernements Ssamara, Ssaratow, Pensa, Odessa und so und so weit anderen Gouvernements sind Betrügereien, besser gesagt ist ein ganzes Gewebe von Betrügereien entdeckt worden, das die Behörden schließlich aus ihrer Saumseligkeit aufrüttelte und die Justiz zu energischem Einschreiten veranlaßte. Besonders schlimm ging es in Pensa zu, wo von einem Consortium dortiger Getreidehändler an die Semstwo Roggen geliefert wurde, der nur 43 Proc. Körner aufzuweisen hatte. Das übrige war Kornrade (46 Proc.) und Schutt (11 Proc.). Die Sache wurde dem Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten überwiesen. Wie weit verzweigt dieses Betrugsgewebe, mag daraus geschlossen werden, daß am 22. Januar in dieser Sache 148 Protokolle abgefaßt wurden. Wenn derartiges in der Zeit höchster Noth und größten Elends passirt, wie muß es da bestellt sein. Dieser Rückschluß liegt dann wohl nur allzu nahe. (P. Z.)

Coloniales.

△ **Berlin**, 3. Februar. Wie schon mitgetheilt, ist in den letzten Tagen den **Erben Küntzels**, der im Sommer 1890 kurz nach dem Inkrafttreten des deutsch-englischen Vertrages mit acht Deutschen in dem an England abgetretenen Wituland ermordet wurde, eine **beträchtliche Summe als Entschädigung** seitens des Reiches **ausgezahlt** worden. Auch den Erben der übrigen Mitglieder der Küntzel'schen Expedition sollen ansehnliche Entschädigungen zugehen. Daß diese Gelder, zu deren Zahlung das Reich zwar nicht rechtlich, aber moralisch verpflichtet war und ist, zur Vertheilung gelangen können, ist, so hieß es in der Presse, einem hochherzigen Colonialpolitiker zu danken, der zu dem in Rede stehenden Zweck die Summe von 100 000 Mk. spendete. Wohl wollte der Geber nicht genannt sein; nun ist er doch bekannt geworden. Aus zuverlässiger Quelle hören wir, daß man allen Grund zu der Annahme hat, daß kein Geringerer als **Kaiser Wilhelm selbst es war**, der die reiche Gabe aus seiner Privatschatulle spendete.

* **[Mandara II. von Moschi.]** Zum Tode des Sultans Mandara von Moschi am Kilimandscharo theilt das amtliche „Colonialblatt“ mit, daß die feierliche Einsetzung des neuen noch sehr jungen Sultans am 15. November stattgefunden hat. Der neue Sultan nahm ebenfalls den Namen Mandara an. Dr. Peters hat denselben in aller Form anerkennen und ihm eröffnen lassen, daß er so lange auf den deutschen Schutz zu rechnen habe, als er der Politik seines Vaters folge und die deutschen Interessen fördere.

[Ueber die Lage der Plantage Lewa während des Wadigoaufstandes] entnehmen wir einem dem „D. Wochenbl.“ zur Verfügung gestellten Briefe des Chefs der Plantage, des Herrn Friedrich Schröder, die folgenden Einzelheiten:

Trotzdem hier in letzter Zeit im Hinterlande von Tanga bis an Umba, 5 Stunden von hier, wiederholt Gefechte mit den Eingeborenen und den Truppen aus Tanga stattfanden, herrscht hier auf der Plantage vollkommener Arbeitsfriede. Es schlossen sich die Jumbes auf die vielfach übertriebenen Nachrichten eng an uns an, und auf meine an sie gerichtete Frage, was nun werden würde, wenn der Aufstand auch zu mir käme, erhob sich der Angesehenste von ihnen und sagte: Herr, sei ohne Sorge, zwischen den aufständigen Wadigos und dir, da sitzen zunächst wir, und erst müssen sie dann mit uns kämpfen, bevor wir sie durchlassen. Sind wir nicht stark genug, dann ziehen wir uns auf dich zurück. Diese Erklärung wurde vor anderen europäischen Zeugen in einem förmlichen Schauri abgegeben. Wir haben reichlich 200 Mann täglich, ohne die Weiber und Kinder, bei der Arbeit und sind bis dahin unbehelligt geblieben. Nur zwei Briefboten, die ich nach Tanga sandte, wurden belästigt, der eine kam jedoch auf Umwegen, indem er sich einen neuen Weg durch das hohe Gras schnitt, durch, der andere wurde indessen geprügelt und gemißhandelt, bis er auf den Ausweg kam, laut zu schreien, sie möchten ihn doch loslassen, er sei kein deutscher Bote, sondern abgesandt von der englischen Mission aus M. 'Kusi. Alsbald trat der Dorfhäuptling vor und sagte zu denen, die ihn mißhandelten und tödten wollten, wenn er kein Mann aus deutschem Dienste sondern aus englischem Dienste sei, sollte er laufen. So entkam er und brachte sämmtliche Briefe wieder zu uns zurück.

Tags darauf kamen ärgere Nachrichten aus Pangani, so daß ich mich veranlaßt sah, einen Beamten nach Pangani zu senden zur Einholung officieller Mittheilungen. An demselben Tage nämlich wurde auch der bisherige Wachtposten der Schutztruppe hier eingezogen. Den mißhandelten Boten sandte ich mit nach Pangani. Auf meine schriftliche Anfrage ließ mir der Stationschef in Pangani sagen, der Wachtposten sei in Lewa überflüssig, und vorläufig sei von einer Unruhe in Pangani nichts zu spüren. Herr Hauptmann Krenzler jedoch aus Tanga ließ mir sagen, ich möchte sehr auf meiner Hut sein.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „**Habicht**“ (Commandant Corvetten-Capitain Heßner) ist am 2. Februar cr. in Capstadt eingetroffen und tritt am 15. März cr. von dort die Rückreise nach Kamerun an.

Danzig, 4. Februar.

Am 5. Februar; S.-A. 7.44, S.-U. 4.45; M.-A. bei Tage, M.-U 12.53. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Freitag, 5. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist bedeckt, Nebel, wenig Niederschlag, ziemlich milde; windig. Starker Wind an den Küsten.

Für Sonnabend, 6. Februar:

Milde, Nebel, meist bedeckt, geringe Niederschläge lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Für Sonntag, 7. Februar:

Vielfach bedeckt, Niederschläge, Nebel; milde.

Für Montag, 8. Februar:

Kälter, wolkig, vielfach heiter. Lebhafter Wind.

Für Dienstag, 9. Februar:

Kalt, theils heiter, wolkig; strichweise Niederschlag; windig.

* **[Gegen das Volksschulgesetz.]** Zu der „allgemeinen deutschen Wähler-Versammlung“ in Graudenz, welche am Sonntag Nachmittag daselbst gegen den Zedlitz'schen Volksschulgesetzentwurf protestiren soll, hat nunmehr eine die Kreise Pr. Stargard, Marienwerder, Graudenz, Kulm, Schwetz, Thorn, Strasburg 2c. umfassende Vereinigung von Herren eingeladen (siehe die betreffende Annonce in der heutigen Morgen-Ausgabe), in welcher sich auch verschiedene conservative Großgrundbesitzer befinden. Wir haben schon neulich die „Kreuzztg.“ darauf aufmerksam gemacht, daß die Simultanschule keineswegs eine Forderung nur der Liberalen sei, daß man auch in der conservativen Partei nach überzeugten Freunden der Simultanschule gar nicht so sehr zu suchen brauche. Ein interessantes Beispiel hat unser Bromberger Correspondent bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe angeführt. Und auch die Graudenzer Versammlung wird das voraussichtlich bestätigen. So schreibt heute der „Gesellige“ in einer Polemik gegen den Verfasser eines Artikels in conservativen Blättern: „Wäre der Herr neulich z. B. in der Versammlung der Vertrauensmänner in Graudenz gewesen, dann hätte er von **streng conservativen Herren aus Stadt und Land Reden hören können**, welche von der **tiefinnerlichen Erregung** Zeugniß ablegten, die **gegen das reactionäre Volksschulgesetz** unter gebildeten Conservativen herrscht.“

Wie wir hören, wird voraussichtlich in nächster Woche auch in Danzig eine **Versammlung der Liberalen aller Schattirungen** stattfinden, um zu dem Volksschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen.

* **[Von der Weichsel.]** Auch bei **Warschau** ist nunmehr partieller **Eisgang** eingetreten. Ein

Telegramm von dort meldet: Der Wasserstand betrug gestern Morgen 1.83, heute früh 2.70 Meter und es trat nunmehr **starker Eisgang** ein. — Der Eisaufbruch auf der **Danziger Weichsel** ist jetzt bis über Zeisgendorf (oberhalb Dirschau) fortgeschritten. Die Eisbrechdampfer arbeiten bei Tag und Nacht und kommen jetzt gut vorwärts.

Aus **Thorn** meldet uns ein Privat-Telegramm von heute Nachmittag 2 Uhr: Die Weichsel ist auf 2,88 Meter gestiegen. Oberhalb der Eisenbahnbrücke und unterhalb der Stadt liegt die Eisdecke noch fest.

* **[Kreuzer „Kaiseradler".]** Der auf der hiesigen kais. Werft erbaute neue Kreuzer „Kaiseradler", welcher vorgestern Nachmittag seinem Element übergeben wurde, hat eine Länge von 81 Metern, eine Breite von 10,5 Metern, einen Tiefgang von 5,5 Metern. Das schlanke elegante Fahrzeug erhält Barktakelage und dürfte eine Geschwindigkeit von 17—18 Knoten erreichen. Sein Deplacement beträgt 1700 Tons. Es erhält zwei dreicylindrige Compoundmaschinen, zwei dreiflüglige Schrauben und vier cylindrische Kessel. Beide Maschinen werden ca. 3000 Pferdekräfte indiciren. Wie wir in unserem gestrigen Bericht schon erwähnten, hob bei der Taufrede Herr Capitän zur See Aschmann hervor, daß das Schiff lediglich aus deutschem Material erbaut sei. Wir tragen nunmehr den Wortlaut dieser Rede, deren Nachschrift vorgestern aus Versehen nicht in unsere Hände gekommen war, nachstehend mit:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß ich am heutigen Tage an diesem jüngsten Kinde der kaiserl. Marine die Taufe vollziehen soll. Dieses schöne neue Schiff soll nunmehr seinem Elemente übergeben werden; dasselbe ist vom Kiel bis zum Flaggenknopf aus deutschem Material hergestellt und legt erneutes Zeugniß ab für den immer stetig wachsenden Fortschritt unserer Industrie und der Tüchtigkeit unserer Techniker. Stolz soll dies Schiff die deutsche Flagge in fernen Welttheilen zeigen zum Schutz und Schirm deutscher Ehre und soll stets seiner höchsten Aufgabe eingedenk sein, sei es in Kriegs-, sei es in Friedenszeiten, sich die Zufriedenheit seines obersten Kriegsherrn zu erwerben. Du sollst den Namen eines Vogels führen, den man den König der Lüfte nennt; so sei auch du ein König auf dem Meere. Mögest du das scharfe und sichere Auge dieses Vogels besitzen, wenn es gilt, den Feind zu erspähen, und möge dein Schnabel auch so stark sein, um jedweden Feind zu vernichten. Auf allerhöchsten Befehl taufe ich dich **„Kaiseradler"**. Und nun fahre hin in dein Element, sei den Freunden ein wahrer Schutz, den Feinden ein rechter Trutz; unsere warmen Segenswünsche werden dich auf allen deinen Fahrten begleiten. Ich übergebe dich hiermit dem kaiserlichen Dienste unter dem allbewährten Ruf: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr!"

* **[Schulsteuerpflicht der aktiven Offiziere.]** In einem Erkenntniß vom 16. Dezember 1891 hat das Oberverwaltungsgericht — entgegen den Ausführungen des von dem Kriegsminister zur Wahrung des öffentlichen Interesses bestellten Commissars — an dem Grundsatz festgehalten, daß auch im aktiven Dienste stehende Offiziere gleich den Civilpersonen zu den Beiträgen einer Schulsocietät beizusteuern verpflichtet sind. Diese Beitragspflicht erstreckt sich auf alle diejenigen Offiziere, welche im landrechtlichen Sinne Hausväter der Schulsocietät, d. h. einerseits wirthschaftlich selbständig, wenn auch unverheirathet, andererseits im Bezirke der Schulsocietät wohnhaft und zu der Schule gewiesen sind.

* **[Observanz bei Bürgersteigunterhaltung.]** Die an sich der Stadtgemeinde obliegende Verpflichtung zur Unterhaltung der städtischen Straßen und der einen Theil derselben bildenden Bürgersteige kann zwar weder durch Polizeiverordnung noch auch durch Ortsstatut ohne weiteres auf einen anderen Verpflichteten, insbesondere die Haus- oder Grundstücksbesitzer, übertragen werden. Dagegen hat das Ober-Verwaltungs-Gericht durch Urtheil vom 29. September 1891 die Observanz als eine öffentlich-rechtliche Norm anerkannt, durch welche die Wegebaupflicht, so auch die Unterhaltung der Bürgersteige abweichend vom gemeinen Recht geregelt, bezw. auf die Hausbesitzer übertragen werden kann.

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der gestrigen Sitzung der Gesellen-Vertreter referirte der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses über Arbeits-Nachweis-Stellen in den Gewerkschaften unter Hinweis auf den § 97 der Gewerbe-Ordnung. Es schloß sich hieran eine längere Debatte, in welcher die Lücken und Mängel der seitherigen Einrichtungen hervorgehoben wurden und welche mit folgender einstimmig angenommener **Resolution** endigte: „Der Innungs-Ausschuß wolle veranlassen, daß durch die Innungen in naher Zeit die Arbeits-Nachweisestellen zunächst hier am Orte und insoweit angängig, auch in der Provinz, derartige Regelung bezw. Ausdehnung erlangen, wie erforderlich ist, um den ansässigen Gesellen eine möglichst andauernde Beschäftigung in den Betrieben ihres Wohnsitzes zu sichern." Es erfolgte sodann Mittheilung von dem Beginne des Unterrichts im sog. Samariter-Dienste, sowie über die demnächst circulirenden Listen für die Gewerks-Statistik und über zwei Proteste bezüglich der Wahl der Beisitzer zum gewerblichen Schiedsgericht.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** In der gestrigen Versammlung hielt Herr Prediger **Bertling** einen Vortrag über „den Entdecker der neuen Welt", zu welchem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß die Lebensgeschichte des Columbus in der Form, wie sie gewöhnlich erzählt werde, vielfach Unrichtiges enthält, wofür ein Theil der Schuld Columbus selbst treffe, der über seine Familie falsche Angaben gemacht hat. Auf Grund der neuesten Forschungen entrollte dann der Redner ein Bild von dem Leben und dem Wirken des Entdeckers der neuen Welt und schilderte eingehend die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung seiner Pläne entgegen gestellt hätten. Zum Schluß erinnerte der Vortragende noch daran, daß der Name Amerika durch einen Deutschen in Gebrauch gebracht worden sei, der in einem viel gelesenen Buche die Reisen des Florentiner Amerigo Vespucci geschildert habe.

* **[Haus- und Grundbesitzerverein.]** In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst der Etat für 1892/93 genehmigt, der eine Einnahme von 920 Mk. und eine Ausgabe von 1490 Mk. aufweist. Der Vorsitzende Herr Bauer besprach hierauf den bereits mitgetheilten **Bebauungsplan für die Westfront.** Er bemängelte, daß in der Denkschrift die Behauptung enthalten sei, es fehle in der Stadt an Wohnungen, während doch aus den Anzeigen in den Zeitungen hervorgeht, daß außergewöhnlich viele Wohnungen leer ständen. Bei dem Plane tadelte er die ihm zu gering erscheinende Breite der Straßen und nach seiner Ansicht ungenügende Berücksichtigung der Anlagen. Ferner könne er sich nicht vorstellen, wie der Heumarkt der Hauptplatz der Stadt und zugleich ein Schmuckplatz werden solle. Mit demjenigen Theile des Planes, welcher sich auf die Strecke nördlich vom Hohenthore bezieht, ist Redner einverstanden. Die geplanten Verbindungsstraßen seien zweckmäßig und würden auch einen schönen Anblick gewähren und auch für Anlagen sei in genügender Weise Sorge getragen. Nach kurzer Discussion wurde Herr Bauer aufgefordert, einen Plan in größerem Maßstabe anzufertigen und denselben in einer später zu berufenen Volksversammlung zu erläutern. Der Plan finde, wie behauptet wurde, auch unter den Stadtverordneten manchen Gegner und es gelte, die Minorität durch eine öffentliche Kundgebung zu stärken.

* **[Unglücksfall.]** Der Arbeiter Karl E. aus Nestempohl gerieth gestern Mittag mit dem linken Arm in die Räder einer im Gange befindlichen Häckselmaschine und erlitt eine Zermalmung des Unterarmes. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Stadtlazareth zugeführt, woselbst die Amputation des verletzten Gliedes erfolgen mußte.

* **[Messer-Affären.]** Der Bierverleger Friedrich M. wurde heute Nacht auf dem Zuchthausplatz von drei ihm unbekannten Männern angegriffen und durch Messerstiche und Messerschnitte am Kopf und Rücken schwer verletzt. Auf Anordnung eines Polizeibeamten wurde M. per Tragkorb nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

Gestern Abend 10½ Uhr wurde der Tischler B. in der Langgasse von dem Arbeiter August N. durch zwei Messerstiche verletzt. N. wurde verhaftet.

* **[Ausgefallener Vortrag.]** Der Pastor **Keller**, der gestern Abend hier im Interesse der „inneren Mission" einen Vortrag über „Sittlichkeit und Volkswohl" halten wollte, war durch plötzliche Erkrankung behindert zu kommen. Es hatte sich aber eine verhältnißmäßig zahlreiche Versammlung eingefunden.

* **[Feuer.]** In einem Stallgebäude des Grundstückes Kneipab Nr. 17 wurde in letztverflossener Nacht kurz nach 12 Uhr Feuer bemerkt, welches an den Stroh- und Heuvorräthen, die unter dem Dache lagerten, reiche Nahrung fand, so daß bald das ganze Gebäude in Flammen stand. Leider war es nicht möglich, ein Pferd und eine Kuh, die sich in dem Stalle befanden, ins Freie zu bringen; die Thiere wurden später bei den Aufräumungsarbeiten halb geröstet aufgefunden. Die Feuerwehr griff den Brand zunächst mit zwei Druckwerken an und die Dampfspritze nahm auf der Brücke Aufstellung und speiste aus dem Festungsgraben die Wasserwagen. Später gab dann die Dampfspritze eine Stunde lang direct Wasser. Erst gegen 4 Uhr Morgens konnte die Feuerwehr, mit Ausnahme einer Brandwache, abrücken. Das Stallgebäude ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt.

[Polizeibericht vom 4. Februar 1892.] Verhaftet: 30 Personen, darunter 1 Mädchen, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 10 Obdachlose, 5 Bettler. — Gestohlen: 1 braunes Jaquet. — **Verloren:** Auf der Schilfgasse eine Damenpelzmütze von braunem Biber; abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: 1 Regenschirm, 1 Hausschlüssel, 1 Wagenmutter; abzuholen von der Polizei-Direction.

○ **Elbing,** 3. Februar. Wie zu erwarten war, steht Elbing in dem Vorgehen gegen das **Volksschulgesetz** nicht hinter anderen Städten zurück. Der Magistrat hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus beschlossen, welcher, nach der allgemeinen Stimmung zu schließen, die Stadtverordneten unbedingt beitreten werden. Die Bewegung gegen das Schulgesetz schlägt hier noch weitere Wellen als die gegen die Kornzölle. Der emeritirte Lehrer **Deltzer** hat eine eingehende Denkschrift gegen das Gesetz ausgearbeitet, welche er Herrn Abg. Rickert in diesen Tagen überreichen wird. Herr Oberbürgermeister Elditt sprach sich für die Einberufung eines **westpreußischen Städtetages** und ein gemeinsames Vorgehen mit den Städten Königsberg und Danzig aus.

w. **Elbing,** 3. Februar. Die **Comeniusfeier** wird hier am 27. März in der Aula des königlichen Gymnasiums durch einen öffentlichen, für jedermann zugänglichen Festakt begangen. Es ist ein Männerchor in der Bildung begriffen, welcher dabei angemessene Gesänge aufführen wird. Herr Oberlehrer Dr. Bandow gedenkt in die übernommene Festrede eingehende Ausführungen über den hiesigen Aufenthalt des bedeutenden Pädagogen zu flechten, der hier von 1642 bis 1648 angeblich in einem Hause der Heil. Geiststraße wohnte, das noch jetzt erhalten ist. Leider finden sich in alten, vergilbten Akten nur wenig Ueberlieferungen von ihm. Das hiesige Festcomité für die Comeniusfeier, zu dem auch Herr Oberbürgermeister Elditt gehört, trat gleich, nachdem der Aufruf zu einer allgemeinen Comeniusfeier erlassen war, zusammen und unterstützte das Bestreben durch einen namhaften Geldbeitrag. Bei der endgiltigen Constitution der Comeniusgesellschaft, die im Herbst 1892 stattfinden soll, wird sich hier, wie man hört, ein starker Ortsverband bilden. — Auf der **unteren Nogat** ist der Fährbetrieb aufgenommen. — **Krankenpflegerinnenabtheilungen,** zunächst eine, die aus 15—20 Samariterinnen bestehen soll, beabsichtigen die drei hiesigen Vereine vom rothen Kreuz ins Leben zu rufen. An alle jungen Damen in Stadt und Land soll eine Aufforderung ergehen, sich in Samaritercursen, welche die Vereine leiten wollen, für den edlen Beruf der Krankenpflege ausbilden zu lassen.

* **Graudenz,** 3. Februar. Heute starb hier nach längerem Leiden der frühere Apotheker, Stadtrath und Stadtälteste Fritz **Engel** im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene, stets ein fester und entschieden Liberaler, gehörte früher während einer Reihe von Jahren als Vertreter seines heimischen Wahlkreises dem preußischen Abgeordnetenhause an, wo er sehr lebhaft für die damals noch fehlende Eisenbahn-Verbindung der Stadt Graudenz wirkte. Ueber die communale Wirksamkeit Engels sagt ein warmer Nachruf, welchen ihm Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung widmen: „Seit der Uebernahme der Löwen-Apotheke im Jahre 1865 ist Herr Engel unermüdlich im Dienste der Stadt als Stadtverordneter, Stadtrath und Beigeordneter thätig gewesen, er hat stets in erster Reihe gestanden, wo es galt das Recht der Stadt zu wahren und die städtischen Interessen zu fördern."

* Der Ingenieur **Walkhoff**, bisher Assistent des Deichinspectors Clas in Elbing, ist zum Stadtbau-Inspector in Wurzen in Sachsen gewählt worden.

* Der Referendar Hans **Kallien** im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* Dem Kaufmann J. **Guttzeit** in Graudenz ist auf ein Fischschuppmesser ein Reichspatent ertheilt worden.

Lautenburg, 2. Februar. Der Rittergutsbesitzer Kaufmann in Wilczewo (Kreis Stuhm) beabsichtigt sein in Kl. und Gr. **Lezno** (Kreis Strasburg) belegenes nebst See über 1000 Morgen großes Gut zu parzelliren und die Parzellen in **Rentengüter** umzuwandeln. Es haben bereits Verhandlungen stattgefunden, doch bis jetzt kein günstiges Resultat gehabt.

-a- **Stolp,** 3. Febr. Der Stolper Verband des allgemeinen **deutschen Bauernvereins** hat zum Sonnabend eine Versammlung anberaumt, um eine Petition gegen den neuen **Volksschulgesetzentwurf** an das Abgeordnetenhaus abzusenden.

Allenstein, 2. Februar. Der Vorstand des **Vorschuß- und Darlehnsvereins** veröffentlicht in der „Allenst. Ztg." eine Bilanz laut Inventuraufnahme vom 31. Dez. v. J. In den Activen werden u. a. aufgeführt: **Unterschlagung** der am 16. Juli v. J. discontirten Wechsel 15 300, **Aufrechnungsfehler** 10 000, laufende **unterschlagene Wechsel** 37 600, **gefälschte Wechsel** bei der Reichsbank 29 950 Mk. Das ist das Werk des verstorbenen Kassirers v. Knobelsdorf, dem so viele rühmende Nachrufe gewidmet wurden.

* Der Regierungs-Baumeister **Tieffenbach** in Ortelsburg ist als königl. Kreis-Bauinspector daselbst angestellt worden.

* Dem früheren Gutsverwalter **Raue** zu Tapiau, dem Maschinenführer a. D. Johann **Kriese** zu Ebene Hirschfeld im Kreise Pr. Holland und dem Stromaufseher Paul **Scholz** zu Schulitz ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 3. Febr. **Prof. Koch** soll es, wie nach der „Post" verlautet, gelungen sein, „abermals eine wesentliche **Verbesserung seines Tuberkulins** zu erreichen, welche die besten Hoffnungen zu erwecken berechtigt sei. Die Veröffentlichung soll schon in kürzester Zeit erfolgen".

Kassel, 2. Februar. Der **Mörder des Gefängnißaufsehers Steinhäuser,** der Colporteur Rennert, der neulich aus dem Gefängniß zu Wehlheiden bei Kassel ausgebrochen ist, hat sich erhängt. Seine Leiche wurde an einem Baum im Walde bei Ehlen gefunden.

Petersburg, 3. Februar. Auf dem Bahnhof Wjasma der Moskau-Brest-Bahn wurde der **Stationschef Keise** von dem wegen Kassendefraudation entlassenen Bahnkassirer Protopopow und zwei anderen Bahnbeamten Nachts auf grausame Art **ermordet.** Die Mörder wurden verhaftet.

* **[Eine Nacht auf dem Holzhofe.]** Auf einer der Bänke auf dem Belleallianceplatz sitzen in der Abendstunde zwei Strolche, ein alter und ein junger. Der Alte ist eben erst eingetroffen. Er holt die Schnapsflasche aus der Tasche und reicht sie nach einem tüchtigen Zuge seinem jüngeren „Collegen": „Na det freut mir aber, Edmund, det ick dir hier treffe. Also Vatern haben se injelocht. Ja, ja, et is ne saure Zeit, aber kalt is et nicht." Er schweigt eine Weile nachdenklich. Dann fährt er fort: „Weeßte, Edmund, du bist noch een junger Anfänger, und ick will dir'n Rath jeben. Et jibt Leite, die keenen Muth haben, weil ihnen de Kurasche fehlt. Ick sage dir aber, krieche lieber Nachts uf'n Fabrikschornstein oder uf'n Flaggenstock, un schlummere da in, als daß de dir in' Holzhof zur Ruhe bejibst. Was ick vergangne Nacht for ne Dodesangst ausjestanden habe, det jeht uf keene Kuhhaut. Ick komme da also 'n Abend bei'n Holzhof vorbei un kieke durch'n Zaun. Da liegt da so'ne olle schwarze Hundetöle, is aber janz still und muckst nich und sieht aus, wie wenn se an de Kette liegt. Na, denke ick, der Köter is jemiethlich un is angebunden, da wirste en Stücksken weiter jehn und denn mal überklimmen un in' Holzschuppen pennen, dat liegt sich da ja wunderscheen. Jesagt, jedahn. Ick klimme ieber und bewege mir mit Vorsicht nach'n Schuppen. Es bleibt ooch Allens still, ick finde noch'n paar Säcke und klettre die ollen jlibberigen Bohlen ruf, bis beinah unter't Dach. Da will ick mir denn nu eben so orntlich in meine Säcke inmullen, da here ick erst wat knurren un sehe so uf dreißig Schritt 'n schwarzet Dhier uf mir loskommen. Der beißt dir todt, denk' ick, springe uf, drehe da eene Bohle um un lasse ihr mit dat eene Ende uf die Erde sinken, schmeiße mir ruf un rutsche bis uf de Mitte, wo ick mir festhalte. Det war de heechste Zeit jewesen. Det Vieh is schon bis an die Bohle ranjekommen und bellt mächtig un fletscht mir mit de Zähne an, dat mir angst ud bange wird. Na, denke ick, lass'n man, hieruf kann er nich, det is zu schief un zu jlatt, da purzelt er runter. Mit eenmal jeht aber det Jebelle unten ooch los un det ruckelt da so niederträchtig an meine Bohle det ick denke, se schmeißt um. Nee, denke ick, ehe de dir von die Biesters dodtbeißen läßt, lieber kennen zwölf Nachtdeibel ieber dir kommen. Ick fange also an zu schreien Hilfe, Feuer un Jott weeß wat noch, un de beeden Viecher bellten immer döller un't war en Heidenradau. Nu kamen denn ooch de beeden Hofwächter an und meenten, ick sollte runterrutschen. „Nee", rief ick in meine Dodesangst, „nich um ne Million, erst bindet de Viecher an." Na, dat dhaten sie ja denn ooch, un ick rutschte runter. Da wollten se mir ja nu erst noch orntlich vertobacken, aber wie mir der eene ankiekte, da sagt er: „Na, wir woll'n man loofen lassen, der schwitzt ja noch vor Angst." Se haben mir denn en paar Katzenköppe jejeben un mir rausgeschmissen. Ick sage dir, Edmund, jeh niemals nich uf'n Holzhof zur Nacht, Edmund, un jrieße deinen Herren Vater, wenn du ihm wiedersiehst."

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig,** 4. Februar. Die hiesige Bark **„Friedrich Wilhelm Jebens"** ist von Cardiff in Trinidad, Port of Spain, am 3. d. M. angekommen.

Korsör, 1. Februar. Hier heute Nachmittag eingegangener telegraphischer Meldung aus Antwerpen zufolge ist die Schoonerbrigg „**Thor**" aus Korsör, von England mit Kohlen nach Frankreich, von dem Dampfer „Saint André" in den Grund gerannt worden. Die ganze **Besatzung** ist, bis auf einen Jungen, **ertrunken.**

Helsingborg, 1. Februar. Der Dampfer **„Benwell"**, bei Kullen gestrandet, wird vermuthlich wrack werden, da bei dem herrschenden Sturm die Bergungsdampfer nichts ausrichten können.

Briefkasten der Redaction.

W. G. hier: Sämmtliche Fragen sind mit Nein zu beantworten. Train und Pioniere haben keine Regiments-Verbindung. Bei jedem Armee-Corps besteht ein Train-Bataillon für sich; das hiesige gehört zum 17. Armee-Corps.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 4. Febr. (W. T.) Alle Erwartungen über die Aufhebung des **Getreideausfuhrverbots** sind unbegründet. Die Regierung denkt augenblicklich nicht daran und weist alle bezüglichen Gesuche zurück.

Petersburg, 4. Februar. (W. T.) In unterrichteten Kreisen wird der frühere Militär-Oberprocurator Fürst Imeritinsky als der wahrscheinliche Nachfolger Hübbenets bezeichnet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	84,20	84.20
April-Mai	196,75	200,20	5% Anat. Ob.	84,30	84,20
Mai-Juni	198,25	201,70	Ung. 4% Grd.	93,40	93,60
Roggen			2. Orient.-A.	64,20	64,20
April-Mai	200,00	202,70	4% russ. A.80	93,30	93,30
Mai-Juni	198,00	200,70	Lombarden	44,10	44,20
Hafer			Franzosen..	128,90	129,50
April-Mai	151,70	153,00	Cred.-Actien	172 20	174,20
Mai-Juni	151,70	153,00	Disc.-Com..	187.60	190,10
Petroleum			Deutsche Bk.	159,75	160,00
per 2000 ℔			Laurahütte.	108,25	109,90
loco	23,40	23,20	Oestr. Noten	173,10	173,30
Rüböl			Russ. Noten	199,90	201,00
April-Mai	55,50	55,90	Warsch. kurz	199,25	200,70
Sept.-Okt.	55,00	55,60	London kurz	20,395	20,39
Spiritus			London lang	20,325	20,31
April-Mai	46,00	46,40	Russische 5%		
Juli-August	46,90	47,20	SW.-B. g. A.	—	72,10
4% Reichs-A.	106,90	106,90	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,90	99,20	Bank	—	—
3% do.	84,30	84,40	D. Oelmühle	117,00	117,00
4% Consols	106,90	106,80	do. Prior.	113,50	113,50
3½% do.	99,00	99,20	Mlaw. S.-P.	107,60	107,50
3% do.	84,30	84,40	do. S.-A.	59,50	60,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,40	95,40	Stamm.-A.	73,25	73,90
do. neue ..	95,40	95,40	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	56,70	56,70	5% Trk.A.-A	84,80	84,90
5% do.Rente	91,60	91,90			

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco billiger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—230 ℳ Br.	
hochbunt	126—136℔	190—228 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	188—228 ℳ Br.	200—205
bunt	126—134℔	185—225 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	185—225 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	175—215 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 175 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 209 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar zum freien Verkehr 210 ℳ Br., per Februar-März zum freien Verkehr 210 ℳ Br., transit 174 ℳ Br., per April-Mai zum freien Verkehr 214 ℳ Br., 213 ℳ Gd., transit 174 ℳ Br., 173 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 177 ℳ Br., 176 ℳ Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 211 ℳ, unterpoln. 176 ℳ, transit 175 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 208 ℳ Br., do. transit 173½ ℳ Br., 173 ℳ Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 125 ℳ bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 18[illegible] ℳ bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. mittel 183 ℳ bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 110 ℳ bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 ℳ Gd., per Febr. 63¾ ℳ Gd., per März-Mai 63 ℳ Gd., nicht contingentirt 43½ ℳ Gd., per Februar 43¼ ℳ Gd., per März-Mai 43½ ℳ Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,25 ℳ bez., 14,15—14,35 ℳ Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe, neblig. Temp. + 1° R. Wind: SSW.

Weizen. Inländischer war heute in Folge der ungünstigen Nachrichten vom Auslande und von Berlin in flauer Tendenz und Preise 2 ℳ niedriger. Bezahlt wurde für inländischen weiß 120℔ 200 ℳ, 122℔ 201 ℳ, 123℔ 202 ℳ, fein weiß 124℔ 205 ℳ per Tonne. Termine: Februar zum freien Verkehr 210 ℳ Br., Februar-März zum freien Verkehr 210 ℳ Br., transit 174 ℳ Br., April-Mai zum freien Verkehr 214 ℳ Br., 213 ℳ Gd., transit 174 ℳ Br., 173 ℳ Gd., Juni-Juli transit 177 ℳ Br., 176 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 209 ℳ, transit 175 ℳ.

Roggen loco flau. Inländ. 120 1℔ 210 ℳ per 120℔ per Tonne bezahlt. Termine: April-Mai inländisch 208 ℳ Br., transit 173½ ℳ Br., 173 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 211 ℳ, unterpolnisch 176 ℳ, transit 175 ℳ.

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- 125 ℳ per Tonne bez. — **Lupinen** poln. zum Transit blau 50 ℳ per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 183 ℳ per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** russ. mittel 183 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit erdig 110 ℳ per To. bez. — **Kleesaaten** weiß flau und billiger. Bezahlt ist 43, 60, 64 ℳ per 50 Kilogr. — **Spiritus** contingentirter loco 63 ℳ Gd., per Februar 62¾ ℳ Gd., per März-Mai 63 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 43½ ℳ Gd., per Februar 43¼ ℳ Gd., per März-Mai 43½ ℳ Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Milo (SD.), Goulsby, Hull via Stettin, Güter. — Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Güter. — August (SD.), Delfs, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Jupiter (SD.), Juhl, Bremen via Pillau, Güter. — Cremona (SD.), Cockburn, Leith via Pillau, Zucker.

4. Februar. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Februar. Wasserstand: 2,76 Meter über 0. **Von der** Eisenbahnbrücke bis zum Eingang in den Hafen ist die Weichsel eisfrei.
Wind: SW. Wetter: gelinde.

Meteorologische Depesche vom 4. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	746	SSW	5	Regen	7
Aberdeen	748	SW	2	wolkig	—2
Christiansund	746	WSW	3	Schnee	0
Kopenhagen	744	NW	3	bedeckt	1
Stockholm	746	NNW	2	halb bed.	—5
Haparanda	739	still	—	bedeckt	—21
Petersburg	747	S	1	Nebel	—2
Moskau	753	SSW	1	bedeckt	0
Cork Queenstown	752	—	4	bedeckt	9
Cherbourg	757	WSW	2	bedeckt	5
Helder	750	NW	2	halb bed.	3
Sylt	746	NW	2	wolkig	0
Hamburg	746	NNW	1	Nebel	1
Swinemünde	743	WSW	1	Dunst	0
Neufahrwasser	743	SSO	1	Nebel	0
Memel	743	OSO	2	Nebel	—1
Paris	757	WSW	2	Regen	1
Münster	746	WNW	3	bedeckt	1
Karlsruhe	752	SW	4	bedeckt	2
Wiesbaden	749	SW	3	Schnee	2
München	749	NW	6	Regen	0
Chemnitz	747	W	3	wolkig	1
Berlin	744	W	2	wolkig	2
Wien	745	W	3	bedeckt	2
Breslau	745	WNW	1	bedeckt	1
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	748	NW	6	wolkenlos	5
Triest	747	still	—	halb bed.	4

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, ist mit rasch abnehmender Tiefe ostwärts nach der Odermündung fortgeschritten; ein anderes Minimum liegt über Galizien, eine neue Depression naht vom Ocean nordwestlich von Schottland und veranlaßt auf den Hebriden stürmische Südwestwinde. Am höchsten ist der Luftdruck über Südwesteuropa. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe und durchschnittlich etwas kälter; vielfach sind daselbst Niederschläge gefallen. Im Innern Rußlands herrscht verhältnißmäßig milde Witterung. Biarritz meldet 26 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm	Wind und Wetter.
4	8	742,4	+ 0,3	S., flau; Nebel.
4	12	743,3	+ 1,3	S., flau; Nebel.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich schon 8.—10. Februar cr.
3311 Geldgewinne, ohne Abzug zahlbar
Mk. 125000; Mk. 50000, Mk. 10000, Mk. 5000 rc.
Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 50 Pf.,
1/2 Antheile 1 3/4 Mark (auf je 10 Stück 1 Freiloos)
empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

Berlin W., Leipzigerstraße 103 und Neustrelitz.
Telegramm-Adresse für Berlin: Lotteriebräuer Berlin. — Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse für Neustrelitz: Bräuer, Neustrelitz. (6946
Postbestellungen erbitten behufs schnellster Erledigung nach Neustrelitz zu richten.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag, den 5. Februar, Abends 4 1/2 Uhr,
Sonnabend, den 6. Februar, Vormittags 9 Uhr.
An den Wochentagen: Abends 4 1/2 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an (7576
R. Biedenweg und Frau.
Danzig, den 4. Febr. 1892.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 6 3/4 Uhr wurden durch die Geburt eines kräftigen Jungen hocherfreut
W. Riese und Frau, geb. Rosenthal.
Danzig, den 4. Febr. 1892.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr wurde uns eine Tochter geboren.
Rambeltsch, den 2. Febr. 1892.
Th. Schwarz und Frau,
7588) geb. Mesech.

Am 2. Februar verstarb im Diakonissenhause die Rentiere Fräulein
Henriette Emilie Schmidt.
Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Diakonissenhause nach dem St. Petrikirchhofe statt.

An Order

traf per S./S. „Ariel" mit Umladung ex S./S. „Oberon" von Amsterdam hier ein:
A S C 1 Faß Marsala-Wein
B. 500 K.
Der Inhaber des girirten Order-Connoissements möge sich melden bei (7553
Ferdinand Prowe.

Loose:

zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M,
zur **Diakonissen-Krankenhaus-Lotterie** a 1 M,
zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 M,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Danziger Silber-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a M 3
vorräthig bei
Th. Bertling.

Atelier
für
feine Damenconfection
Emma Gablotzki,
Kohlengasse Nr. 2.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben rc. (7297
Max Johl,
Langgasse Nr. 18 II.

Italien. Blumenkohl,
täglich neue Sendung, pro Kopf 40—50 ₰,
Teltow. Rübchen, Maronen,
Apfelsinen,
große süße Früchte, p. Dtzd. 60 ₰,
empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Delicate Pommersch. Spickbrüste,
räumungshalb. p. ℔ 1,20—1,30 M empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzerg.

Braunschweiger ff. Gemüse-Conserven,
zu billigen Preisen
empfiehlt
Carl Pettan,
11 Brodbänkengasse 11.

Vorzüglichen echten Edamer Käse,
a ℔ 90 ₰
empfiehlt
Carl Pettan,
11 Brodbänkengasse 11.

Maränen, frische groß. mittel u. geräuch. Vorstädt. Graben 23. **J. Hevelke geb. Krefft.**

---

ff. Tafelbutter,
täglich frisch, p. ℔ 1,40 u. 1,30 M
empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Zeichnungen
auf
Deutsche 3% Reichs-Anleihe
und
Preuß. 3% consolidirte Staats-Anleihe,
welche
am 9. Februar cr.
zum Course von **83,60%** aufgelegt werden, nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben **frei von allen Spesen.**
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.
(7575

Subscription
auf
Deutsche 3% Reichs-Anleihe
und
Preuß. 3% Consols
à 83,60 am 9. Februar cr.
Anmeldungen vermittelt kostenfrei. (7570
Ernst Poschmann, Bankgeschäft,
Brodbänkengasse 37.

Deutsche Colonialgesellschaft

Abtheilung Danzig.
Freitag, den 5. Februar 1892, 8 Uhr Abends,
in der Aula des Städtischen Gymnasiums am Winterplatz:

Vortrag

des Afrika-Reisenden Herrn Beyrich über Deutsch-Ostafrika veranschaulicht durch **Lichtbilder.**

Die Lichtbilder, welche zum großen Theil nach unveröffentlichten, im Besitze der Deutschen Colonialgesellschaft befindlichen Photographien angefertigt sind, beziehen sich auf Ostafrika; sie führen in wechselvoller Folge alle Küstenstädte, viele Orte im Innern, Landschaftliches, bemerkenswerthe Gebäude, Eingeborene, Fauna und Flora, Scenen aus dem Leben der Schutztruppe dem Beschauer vor und vermitteln ihm ein anschauliches Gesammtbild unserer ostafrikanischen Colonie. Herr Beyrich giebt dazu eine Einleitung über die Entwickelung Ostafrikas und Erklärungen zu den einzelnen Bildern. (7383

Den Billetverkauf hat die Saunier'sche Buchhandlung (Scheinert) Langgasse 20, in liebenswürdiger Weise übernommen.

Preis eines Billets 1 Mark.

Die geehrten Mitglieder der deutschen Colonialgesellschaft werden ersucht, die für sich und ihre Angehörigen gewünschten Billets bis morgen 10 Uhr Vormittags von den Herren **Domnik & Schäfer,** Langgasse 63, abholen zu lassen, da später nicht mit Sicherheit mehr auf Billets zu rechnen ist.

Ausstellung.
Der erste Hauptgewinn
der Silber-Lotterie zu Danzig
zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses ist **Gr. Gerbergasse 2, 1. Etage,** täglich von 10—4 Uhr unentgeltlich zu besichtigen. (7307

Nach dem Reichsgesetz vom 13. Mai 1884 darf der Feingehalt auf Silberwaaren **nur in 300 oder mehr** Tausendtheilen angegeben werden und nur solche Silberwaaren dürfen mit dem Reichsstempel:

Krone und Halbmond

versehen werden.

Silberwaaren ohne Angabe des Feingehaltes, nur mit Firma oder Firma und Danziger Stadtwappen gestempelt, geben deshalb keinerlei Garantie für irgend welchen bestimmten Feingehalt oder Werth.

Schmucksachen von Gold und Silber dürfen in **jedem Feingehalt** gestempelt werden.

M. A. Roggatz.

Fortsetzung des
Inventur-Ausverkaufs
bei **H. Ed. Axt,** Langgasse 57/58. (7477

Die Samenhandlung
von
Otto F. Bauer,
Danzig,
jetzt **Milchkannengasse 30,**
empfiehlt zur **Frühjahrs-Saison:**
sämmtliche Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien,
in seit Jahren anerkannt bester Qualität,
Runkelrübensamen
führe nur echte, direct bezogene Saat.
Bestellungen werden auch in der Gärtnerei Neugarten 31 angenommen. (7578
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Heute frisch aus dem Rauch!
Spickgänse,
hochfein, empfiehlt
M. Jungermann, Melzergasse 10.

Frische Zander,
Pfd. 50 Pfg.,
in kleinen Fischen von 1—3 Pfd., sowie größeren bis 12 Pfd. schwer, empfiehlt
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46.

Schwedischen Punsch, Punsch-Extracte
von Rum und Arac,
Griechisch. Portwein
in Flaschen und Gebinden,
empfiehlt (6626
A. Ulrich.

Die
Anfertigung
von Strumpflängen und Strümpfen, Unterkleidern für Kinder, Unterjacken, Beinkleidern rc. übernimmt bei billigst. Lohnberechnung
B. Bessau, 1. Damm 14,
Mech. Strumpfstrickerei.

Zur Theilnahme an der Feier des am 9. Februar cr. stattfindenden Pfarrer-Jubiläums unseres hochw. Herrn Domherrn, Dekan und Pfarrer zu St. Brigitten Ab. Stengert, werden der hochw. Clerus, sowie seine Freunde und Bekannten hiermit, statt jeder besonderen Einladung, ganz ergebenst ersucht.
Beginn der kirchlichen Feier: Vormittags 9 Uhr.

Festversammlung im Schützenhause,
Abends präcise 7 Uhr,
bestehend in **Instrumental-Concert, Ansprache, Allegorie: „Die dankbare Gemeinde",** sowie Aufführung der musikalischen Legende: **„Die hl. Julia"** für Chor, Soli und Orchester, **mit lebenden Bildern,** gedichtet von Kiesler, componirt von Hugo Wehner.

Die Ausführung der Gesänge hat der **Cäcilienverein zu St. Brigitten,** die Stellung der lebenden Bilder Herr Maler **Lulkowski** gütigst übernommen.

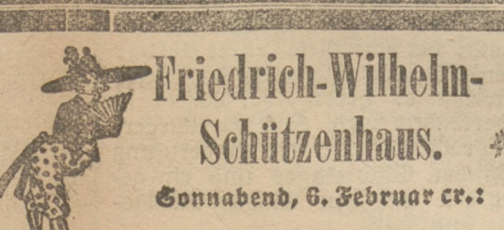
Billete zu nummerirten Sitzen und Logen a 1 M sind in der Buchhandlung des Herrn Dr. **Lehmann,** Ziegengasse 6, zu nichtnummerirten Sitzen a 50 ₰ bei Herrn Kaufmann **C. von Janowski,** Hohe Seigen 8, im Vorverkauf zu haben. (7543

Der Verkauf der Billete findet von 6 Uhr Abends im Schützenhause statt, wo auch Stehplätze a 25 ₰ zu haben sind.

Das Comitee.

Vorträge über Shakespeare.
Der dritte Vortrag des Herrn Prediger **Röckner:**
Macbeth,
findet
Freitag, den 5. Februar, Abends 7 Uhr,
im **Apollo-Saale** statt.
Der Zutritt ist Jedem gestattet.
Der Vorstand der freien religiösen Gemeinde.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 6. Februar cr., Abends 8 Uhr,
III. großer öffentl. Maskenball
mit diversen Scherz- und Witz-Arrangements.
U. A.:
Prämiirung der 3 schönsten Damenmasken.
1. Preis: **Eine Damen-Remontoire-Uhr.** 2. Preis: **Ein goldenes Armband.** 3. Preis: **Ein goldener Ring.**
Die Preisrichter werden durch das Loos bestimmt.
Alles Nähere siehe Plakate.
Die Direction: **Hugo Meyer.**



Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, 6. Februar cr.:
Zweites großes
Elite-Masken-Ball-Fest.
Ballmusik von der ganzen Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Kgl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 9 Uhr.
Billet-Vorverkauf
in der Conditorei des Herrn **Tönjachen,** Langenmarkt und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Wilh. Otto,** Ecke Matzkauschegasse.
Zuschauer-Billets . . a M 2,00
Masken-Billets . . a M 1,50
Abend-Kasse erhöhte Preise.
Ganze Logen sind am Buffet des Etablissements zu bestellen.
Carl Bodenburg.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.
Gegründet 1875.
Danzig. Juristische Person. Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**
Subdirection: **Langenmarkt 32.** Generaldirection: **Uhlandstraße 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer!

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet die

Haftpflicht-Versicherung
des
Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzervereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro 1000 M des Miethserträgnisses nur 1—2 M beträgt.

Die Versicherung erfolgt je nach Wahl des Versicherungsnehmers:
a) auf **Gegenseitigkeit** mit streng begrenzter, äußerst geringer Haftbarkeit, bei Auszahlung des vollen Gewinns (Dividenden) an die Versicherten; oder
b) mit **fester Prämie** unter Ausschluß jeder Nachzahlungs-Verbindlichkeit.

Versicherungsstand
sämmtlicher Abtheilungen des Vereins am 1. Januar 1891:
Die Gesammt-Reserven des Vereins betrugen M 2 858 231.18
Die Jahresprämien betrugen pro 1890: . . . - 2 284 657.87
Entschädigungsgelder
wurden seit der Gründung d. Vereins ausbezahlt - 4 033 402.46

Am 1. Oktober 1891 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 86 457 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direction als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben. (7440

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Subdirection Danzig, Langen-Markt Nr. 32,** wenden.

Subdirection des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.
Felix Kawalki,
Langenmarkt 32.

Das Blumen- und Pflanzen-Geschäft
der Gärtnerei von
Otto F. Bauer,
jetzt 30, Milchkannengasse 30,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf, bei billigster Preisnotirung.

Privat- und Nachhilfestunden werden von einem Abiturienten des städt. Gymnasiums ertheilt. Off. u. 7572 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Große, frische Maränen,
Freitag, den 5. d. Mts. am Theater zu verkaufen.

Sämmtliche Artikel
zur Wäsche
empfiehlt
Hans Opitz,
Drogerie,
Gr. Wollwebergasse 21.

Einem geehrten Publikum wie auch meinen werthgeschätzten Kunden bringe meine Plätt-Anst. ergebst. in Erinnerung auch nehme ich feine Wäsche zum Waschen an. **J. Kmin,** Altst. Grab. 103.

Stellenvermittelung.

Für mein Leinen-Geschäft suche einen **Commis** per 1. März oder später. (7476
A. Penner Nachfl.,
Elbing.

Für meine Buch- u. Kunsthandlung wünsche ich einen **Lehrling.** Pension und Wohnung im Hause. **W. Johne's Buchhandlung, Bromberg.** (7562

Ein mit guten Zeugnissen versehener, der polnisch. Sprache mächtiger Gehilfe findet in meinem Material- u. Schankgeschäft zum 1. April Stellung. (7533
Friedrich Skoniecki.

Lehrmädchen für die Küche können sich melden im Café Central.

Tücht. Hausmädch., empf. durch 4jähr. gute Zeugn., für ein besser. Haus von sof. od. später.
Naumann, Poggenpfuhl 9.

Empf. jung. verh. Kutscher, entl. Kavallerist, Offizier-Bursche.
J. Hardegen.

Empf. gew. zuv. u. verh. herrsch. Diener mit guten Zeugnissen.
J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.
NB. Das. können sich Wirth. u. Stubenmädch. immerf. melden.

Für ein j. Mädchen, welches die Schneiderei erl. hat, wird bei bescheid. Anspr. Stellung gesucht.
Adressen unter Nr. 7369 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Suche
als **Verkäuferin** in einer **Conditorei** oder als **Büffetcassirerin** Stelle in hochachtb. Hause z. 1. April.
Adressen unter Nr. 7561 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine tüchtige Nähterin, die auch schneidert, bittet Herrschaften um Beschäftigung. **Rähm 6 I.**

Ein junger Mann
mit dem Gymnasial-Abiturienten-Zeugniß sucht Stellung in einem größeren Engros- oder Bankgeschäft. Off. unter 7579 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein anst. junges Mädchen, das in Schneider- u. Putzarb. geübt, wünscht pass. Stell. anzunehmen.
Adressen unter 7383 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jg. Kaufm., gel. Eisenwaarenhdl., 5 J. b. Fach, sucht, gest. a. beste Referenzen, z. 1. März od. später anderw. Engagement. Adr. unt. 7368 in der Exp. d. Zeitung erb.

Ein älterh. Herr findet bei einer Dame liebevolle Aufnahme bei guter Pension.
Adr. unter 7552 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In e. höh. Beamtenfam. find. 2 Schüler gewissenh. Pens. mit vollst. Familienanschl. Pens. für jed. 350 M jährl. Adr. unt. 7398 in der Exped. d. Zeitung erb.

Per April
ist eine herrschaftliche Wohnung, 5 resp. 7 Zimmer, Zubehör und Laube zu vermiethen. Besichtigung 12—2 Uhr. Näheres Schwarzes Meer 9 parterre rechts.

Comtoir!
Langgasse 54 ist die 1 Etg., best. aus 2 Zimm. nebst Entree, v. 1. April zu verm. Näh. das. 4 Tr.

Holzmarkt 11 ist die Saal-Etage, best. a. 5 Zimm., Küche, heizb. Bodenstube, Bod., 2 Kellerräumen v. 1. April billig zu verm. Besichtig. v. 12—1 Uhr. Näheres parterre.

Die möbl. Wohnung m. Klavier d. 1. Et. am Brodbänkenthor, best. aus 2 Zimmern, 2 Kabinets etc., ist zu verm. Aussicht nach der Langen Brücke und Brodbänkengasse. Zu erfragen Gr. Hosennähergasse 8 I von 10 Uhr Vormittags ab. (7549

Der Laden,
Brodbänkeng. 23, mit Wohnung u. Keller, zu jedem Geschäft pass., ist billig zu vermiethen. (7595

Lagerräume
direct am Wasser gelegen zu vm. Näheres Gr. Gerbergasse Nr. 6.

Ein trockener, geräumiger
Speicherunterraum
ist per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Hopfengasse 28. (7395

Dienstag, den 23. Februar cr., Abends 7 1/2 Uhr
im
Friedrich Wilhelm-Schützenhaus
Dilettanten-Vorstellung,
zu Gunsten Danziger Armen,
veranstaltet
vom Vorstande des **Militär-Frauen-Vereins.**
Nummerirter Sitzplatz 3 M, Stehplatz 2 M. (7365
Der Verkauf der Einlaßkarten beginnt vom 5. Februar ab in der Musikalien-Handlung von Hermann Lau, Langgasse 71.

Heute
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat. (7582
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 7.

Donnerstag, den 4. Februar,
sowie jeden folgenden Donnerstag:
Familien-Concert,
ausgeführt v. Wolff'schen Sextett.
Entree frei.
NB. Empfehle **Königsberger Rinderfleck.** (7536
A. Penquitt,
Nr. 3 Junkergasse Nr. 3.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Graue Erbsen mit Speck.

Kaiser-Panorama.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Wanderung durch Venedig und Florenz.

Loge Einigkeit.
Sonnabend, 13. d. Mts.,
Liedertafel
und
Tanz.
Beginn 7 1/2 Uhr.

Joetze'scher Gesang-Verein.
Montag, den 8. Februar 1892, Abends 7 1/2 Uhr,
im Apollosaale,
Drittes Concert.
Solisten:
Frau **Clara Küster,** Fräulein **Rautenberg,** Herr Kantor **Birnbaum** aus Königsberg i. Pr.

Programm:
1. Galilei, heroische Ode für Chor und Soli von Fr. Joetze.
2. Solovorträge.
3. Erlkönigs Tochter, Ballade für Chor und Soli v. N. W. Gade.

Sitzplätze a 3 M, Stehplätze a 1,50 M, Schülerbillets a 75 ₰, sind in der Leihbibliothek von Frl. **Clara Anhuth,** Scharrmachergasse, zu haben, desgleichen die Eintrittskarten für die Mitglieder. (7157

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Freitag, den 5. Februar 1892:
15. Sinfonie-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
(U. A.: Fackeltanz v. Flotow, Jubel-Ouverture v. Weber, L'assomption von Massenet, zweite Ung. Rhapsodie v. Liszt, **drei Sätze der 9. Sinfonie v. Beethoven etc.**)
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.
Carl Bodenburg.

Apollo-Saal.
Donnerstag, 11. Februar cr., pünktlich 7 1/2 Uhr:
4. Abonnements-Concert.
(Letzter Kammermusikabend.)
Ausführende:
Joh. Kruse, (Violine) Lehrer a. d. Kgl. Hochschule zu Berlin.
Hans Dechert, (Cello) Königl. Kammermusiker zu Berlin.
Georg Schumann, (Klavier).
Programm:
Trio v. Rob. Schumann,
Rondo H-moll Op. 70 für Violine und Klavier v. Schubert.
Sonate A-dur Op. 69 für Cello und Klavier v. Beethoven.
Trio B-dur Op. 52 v. Rubinstein.
Preise der Plätze 4 u. 3 M, Stehplätze 1,50 M, Schülerbillets a 50 ₰, Bons je 6, 18 u. 15 M.
Die Generalprobe findet Donnerstag, den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr statt. Preis für Abonnenten 1 M, für Nicht-Abonnenten 1,50 M bei
Constt. Ziemssen.

Danziger Stadttheater.
Freitag: Abonnements-Vorstellung. Dutzendbillets haben Giltigkeit. Benefiz für Martin Klein. **Gasparone.**
Sonnabend: Abonnements-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Im siebenten Himmel.** Posse.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei kleinen Preisen. **Der Hüttenbesitzer.**
Abends 7 1/2 Uhr. Abonnements-Vorstellung. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Der Zigeunerbaron.**
Dienstag: Erstes Gastspiel von Hedwig Schacko. **Die Hochzeit des Figaro.**

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Freitag, Abends 7 1/2 Uhr:
Künstl.-Specialität.-Vorst.
Neues Künstler-Ensemble.
Herr u. Frau Fliege,
räthselh. Gedankenübertrag. u. Gedächtnißkünstler.
Personal-Verzeichniß siehe Plakate.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, den 6. Februar 1892.
3. Großer öffentlicher Maskenball.
U. A.: Drei der schönsten Damen-Masken werden prämiirt.
Erster Preis:
Eine Damen-Remontoir-Uhr.
Zweiter Preis:
Ein goldenes Armband.
Dritter Preis:
Ein goldener Ring.
Die Preisrichter werden durchs Loos bestimmt.
Alles Nähere siehe Plakate.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19345 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 4. Februar 1892.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 3. Februar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **Führung der Aufsicht** bei den **Amtsgerichten** I. und dem Landgericht I. in **Berlin**, sowie die Handhabung der Disciplinargewalt bei dem ersteren Gerichte.

Der Justizminister **v. Schelling** rechtfertigt die Vorlage mit dem Hinweis auf die Ueberlastung des Landgerichtspräsidenten. Berlin habe $1\frac{1}{2}$ Mill. Einwohner, fast so viel, wie Elsaß-Lothringen und in den Reichslanden theilten sich 6 Landgerichtspräsidenten in die Geschäfte, die in Berlin einem einzigen Landgerichtspräsidenten obliegen. Im vergangenen Jahre habe ich einen Gesetzentwurf dem Hause vorgelegt, welcher die Aufsichtsfrage bei den Gerichten allgemein regeln sollte. Gegen diesen Entwurf haben sich indessen principielle Bedenken geltend gemacht und da ich keinen Werth darauf lege, Principienfragen zum Austrag zu bringen, so soll die gegenwärtige Vorlage nur dem praktischen Bedürfniß in Berlin Rechnung tragen.

Abg. **Bödiker** (Centr.) glaubt, daß die Vorlage im Widerspruch mit dem Gerichtsverfassungsgesetz stehe. Er empfiehlt Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Krah** (cons.) hält die Vorlage für geeignet, den thatsächlichen Uebelständen in Berlin abzuhelfen. Er empfiehlt Ueberweisung an die Justizcommission.

Nach einer weiteren Debatte, in der die Vorlage von den conservativen Abgg. **Bode** und **Kersch** und zwei Regierungs-Commissaren vertreten wird, während die Abgg. **Krause** (nat.-lib.), **Brandenburg** (Centr.), **Schmidt** (Centr.) uud **Lerche** (freis.) einiges geändert wünschen, geht die Vorlage an die Justizcommission.

Es folgt die zweite Berathung des Etats für 1892/93, welche beginnt beim Etat des **Finanzministeriums**.

Zu den Ausgaben **Tit.** 6, bei welchem zum ersten Mal die Neuregelung der Gehälter der Unterbeamten nach Altersstufen erscheint, liegt eine Resolution der Budgetcommission vor: „Die Regierung aufzufordern, in Zukunft dem Etat eine Nachweisung über die Regelung der Altersstufen für das Aufsteigen im Gehalte anzufügen, wenn und soweit eine Aenderung in dieser Regelung eintreten soll, und zwar alsdann unter Hervorhebung der Verschiedenheit gegenüber der Nachweisung zum Etat 1892/93 bezw. gegenüber den später beschlossenen Aenderungen."

Finanzminister **Miquel**: Ein klagbares Recht auf die Alterszulage soll zwar den einzelnen Beamten nicht zustehen, aber die Staatsregierung hält sich für verpflichtet, diese Alterszulage zu gewähren, sobald die erforderliche Dienstzeit erreicht ist; von allen Abänderungen soll das Haus entsprechend der Resolution in Kenntniß gesetzt werden.

Abg. **Lohren** (freicons.): Ob in der nächsten Zeit eine Etatsüberschreitung die Folge dieser Neuordnung sein wird, läßt sich nicht übersehen. Jedenfalls wird man der Gefahr gegenüber, daß eine solche Ueberschreitung möglich ist, vorsichtig sein müssen allen Petitionen gegenüber, welche Gehaltsaufbesserungen verlangen. Redner wünscht eine Ausdehnung des Systems der Altersstufen auf die Subalternbeamten.

Abg. **Bordiker** (Centr.): Wenn dem Beamten auch nicht ein klagbares Recht gegeben werden soll, so muß doch dafür gesorgt werden, daß die Zulage nur aus ganz bestimmten Gründen versagt werden kann und daß die Gründe für die Verweigerung angegeben werden müssen, damit der Beamte dagegen Widerspruch erheben kann.

Abg. **Kieschke** (lib.) hält es für selbstverständlich, daß eine Aenderung der Altersstufen nur durch besonderes Gesetz oder durch Erläuterungen zum Etat wie jetzt erfolgen kann. Die Resolution sagt also entweder etwas Ueberflüssiges oder sie besagt das Gegentheil, daß nämlich der Finanzminister von einer von ihm beschlossenen Aenderung dem Hause nur eine Nachricht zugehen läßt.

Abg. **Lieber** (Centr.) glaubt dagegen, daß die verlangte Nachweisung genüge, welche eine moralische Verpflichtung der Regierung in sich begreife, von dem System der Dienstaltersstufen nicht abzugehen. Bedenklich aber würde eine rechtliche Bindung der Regierung als der Executive in dieser Hinsicht sein.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) bittet um Ausdehnung der Alterszulagen auf die Subalternbeamten.

Finanzminister **Miquel**: Das Aufsteigen der Beamten in höhere Gehaltssätze hing früher ab nicht bloß von ihrem persönlichen Gehalt und ihrem Dienstalter, sondern auch von der mehr oder minder großen Gehaltsgemeinschaft, in welcher sie sich befinden und von den Altersverhältnissen innerhalb derselben. Jetzt hängt ihr Aufsteigen lediglich von ihrem persönlichen Verhalten und von ihrem Dienstalter ab. Die Denkschrift wird nicht ein Glied des Etats, eine formelle Verpflichtung für die Regierung entsteht also nicht. Aber indem in dem Etat die Mittelsätze weggelassen werden, indem nur das Mindest- und Höchstgehalt angeführt wird, hat die Regierung zu erkennen gegeben, daß sie nach dieser Denkschrift verfahren will; durch die Resolution wird das noch deutlicher gemacht werden. Wenn einem Beamten eine Alterszulage verweigert wird, so wird ihm der Grund wohl bekannt sein oder man wird ihm denselben ohne weiteres mittheilen, wenn er sich über die Verweigerung beschweren will.

Der Titel und die Resolution werden angenommen. Der Rest des Etats des Finanzministeriums wird ohne weitere Debatte genehmigt, ebenso ohne Debatte der Etat der indirecten Steuern.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 215—220. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 218—230, russ. loco ruhig. neuer 192—198 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 59,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr.-März $35\frac{1}{2}$ Br., per März-April $35\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $35\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni 36 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** geschäftslos. Standard white loco 6,35 Br., per März 6,20 Br. — Regnerisch.

Hamburg, 3. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 68. per Mai $66\frac{3}{4}$, per September $64\frac{3}{4}$, per November $62\frac{1}{2}$. Schwach.

Hamburg, 3. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,55, per März 14,80, per Mai $15,12\frac{1}{2}$, per August 15,45. Fest.

Bremen, 3. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Still. Loco 6,70 Br.

Havre, 3. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 91,75. per Mai 88,00, per September 84,25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $269\frac{5}{8}$, Franzosen $258\frac{3}{4}$, Lombarden 82, ungar. Goldrente 93,50, Gotthardbahn 139,40. Disconto-Commandit 184,80, Dresdener Bank 136,20, Bochumer Gußstahl 112,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Harpener 143,60, Hibernia 125,60, Laurahütte 108,70, 3% Portugiesen 30,00. Schwach.

Wien, 3. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 95,45, do. 5% do. 103,10, do. Silberrente 95,00, 4% Goldrente 112,20, do. ungar. Goldrente 109,00, 5% Papierrente 103, 1860er Loose 139,75, Anglo-Aust. 162,50, Länderbank 212,00, Creditact. 315,75, Unionbank 241,00, ungar. Creditactien 346,50, Wiener Bankverein 115,80, Böhm. Westbahn 349, Böhm. Nordb. 191, Busch. Eisenbahn 466,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 238,00, Ferd. Nordbahn 2890,00 Franzosen 295,25, Galizier 212,90, Lemberg-Czern. 248,00, Lombard. 92,50, Nordwestb. 216,50, Pardubitzer 184,25, Alp.-Mont.-Act. 65,80, Tabakactien 164,00, Amsterd. Wechsel 97,50, Deutsche Plätze 57,75, Londoner Wechsel 117,85, Pariser Wechsel 46,80, Napoleons 9,37, Marknoten $57,77\frac{1}{2}$, Russische Banknoten 1,16, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 102,00.

Amsterdam, 3. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März —, per Mai 242. — **Roggen** loco flau, do. auf Termine niedriger, per März 211, per Mai 216. — **Rüböl** loco 29, per Mai $27\frac{3}{4}$, per Herbst $27\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 3 Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar $15\frac{1}{2}$ Br., per März $15\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Paris, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Februar 24,80, per März 25,10, per März-Juni 25,40, per Mai-August 25,70. — **Roggen** weich., per Februar 18,40, per Mai-August 18,70. — **Mehl** matt, per Februar 52,70, per März 53,30, per März-Juni 54,20, per Mai-August 55,20. — **Rüböl** weich., per Febr. 54,25, per März 54,75, per März-Juni 56,00, per Mai-August 56,75. — **Spiritus** behpt., per Febr. 46,25, per März 46,00, per März-April 46,00, per Mai-August 44,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente 97,10, 3% Rente $95,72\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Anl. 105,15, 5% italien. Rente 91,15, österr. Goldr. 97, 4% ung. Goldrente 93,68, 3% Orientanleihe 65,12, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,65, 4% unific. Aegypter 480,31, 4% span. äuß. Anleihe $62\frac{7}{8}$, convert. Türken 18,75, türk. Loose 70,40, 5% privilegirte türk. Obligationen 422,00, Franzosen 642,50, Lombarden 221,25, Lomb. Prioritäten 312,00, Credit foncier 1220, Rio Tinto-Actien 426,80, Suezkanal-Actien 2662, Banque de France 4470, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel $25,16\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,18, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 211,50, do. Madrid kurz 440,50, Neue 3% Rente 94,80, 3% Portugiesen $29\frac{3}{4}$, neue 3% Russen $76\frac{5}{8}$, Banque ottomane 550,00, Banque de Paris 635,00, Banque d'Escompte —, Credit mobilier —, Merid.-Actien 637, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 21,00, Gaz. Parisien 1430, Credit Lyonnais 795,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 545, Transatlantique 555, Ville de Paris de 1871 408, Tab. Ottom. 358, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. $56\frac{1}{4}$, C. d'Escompt 505, Robinson-Actien 77,50.

London, 3. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $95\frac{11}{16}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $90\frac{5}{8}$, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 94, convert. Türken $18\frac{1}{2}$, österr. Silberrente $80\frac{1}{4}$, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente $92\frac{3}{4}$, 4% Spanier $63\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter 89, 4% unific. Aegypter $95\frac{1}{4}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ % ägypt. Tributanleihe $93\frac{3}{4}$, 6% cons. Mexikaner $80\frac{3}{4}$, Ottomanbank $11\frac{7}{8}$, Suezactien $105\frac{1}{2}$, Canada-Pacific 92, De Beers-Actien neue $13\frac{7}{8}$, Rio Tinto $16\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $68\frac{3}{8}$. Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 60, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 29, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{2}$, Silber $41\frac{9}{16}$, Platzdiscont 2.

London, 3. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25380, Gerste 4080, Hafer 40440 Qrts. Im Getreidegeschäft absoluter Stillstand, Preise nominell, unverändert.

London, 3. Februar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Glasgow, 3. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Leith, 3. Februar. Getreidemarkt. Markt gedrückt, die meisten Artikel 6 sh. bis 1 d. niedriger.

Newyork, 3. Februar. Wechsel auf London $4,84\frac{1}{2}$. — **Rother Weizen** loco 1,01, per Februar $0,99\frac{3}{4}$, per März $1,00\frac{3}{8}$, per Mai $0,99\frac{1}{4}$. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** $49\frac{1}{4}$. — Fracht 3. — **Zucker** 3.

Newyork, 2. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,84\frac{1}{2}$. Cable-Transfers $4,87\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe $116\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien 90, Central-Pacific-Actien $31\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien $117\frac{5}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $79\frac{3}{8}$, Illinois-Central-Actien $108\frac{1}{2}$, Lake-Shore Michigan-South-Actien $122\frac{1}{4}$, Louisville u. Nashville Actien $74\frac{1}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $30\frac{5}{8}$ Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $114\frac{5}{8}$, Northern Pacific-Preferred-Act. $67\frac{1}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $49\frac{1}{8}$, Atchinson Topeka und Santa Fe Actien $39\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $46\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio Grand-Prefered-Actien $48\frac{7}{8}$, Silber-Bullion $90\frac{3}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{7}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{7}{8}$, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per März $61\frac{1}{2}$*). Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,77, do. Rohe u. Brothers 7,00. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) $14\frac{1}{8}$, Rio Nr. 7. low ord. per März 13,12, per Mai 12,72.

*) Eröffnete $62\frac{1}{4}$.

Danziger Mehlnotirungen vom 4. Februar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 M — Extra superfine Nr. 000 18,00 M — Superfine Nr. 00 16,00 M — Fine Nr. 1 15,00 M — Fine Nr. 2 13,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 18,00 M — Superfine Nr. 0 17,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 16,00 M — Fine Nr. 1 14,60 M — Fine Nr. 2 13,20 M — Schrotmehl 12,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 6,20 M — Roggenkleie 6,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,50 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 17,00 M — Ordinäre 15,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 18,00 M, Nr. 2 16,50 M, Nr. 3 15,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 120℔ 196 M bez., 126℔ 202 M bez., rother 123℔ und 126℔ 197 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländisch ab Boden 168 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große m. Geruch 158 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 143 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 126, feine 148, 160, Victoria- 200 M bez., grüne russ. mit Käfern 136 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 148 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 190 M bez. — **Kleesaat** russ. rothe ab Boden 50 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco con-

tingentirt 64½ ℳ Gd., nicht contingentirt 45 ℳ Gd., per Februar nicht contingentirt 45 ℳ Gd., per März nicht contingentirt 46 ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 ℳ bez., per Mai-Juni nicht contingentirt 47½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 208—215, per April-Mai 209,50, per Mai-Juni 210,50. — **Roggen** feste,r loco 200—208, per April-Mai 207,50, per Mai-Juni 206,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 150—158. — **Rüböl** fest, loco per April-Mai 55,00, per Septbr.-Oktbr. 54,70. — **Spiritus** unverändert, loco ohne 50 ℳ Consumsteuer—, 70 ℳ Consumsteuer 45,00, per April-Mai 45,80, per August-September 46,60. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 3. Februar. **Weizen** loco 202—220 ℳ, per April-Mai 202,50—201,25—202—200,50 ℳ, per Mai-Juni 203—202—203—202 ℳ, per Juni-Juli 204—203,25—204—203,25 ℳ. — **Roggen** loco 203—212 ℳ, mittel inländischer 203—205 ℳ guter inländ. 206—208 ℳ. feiner inländ. 210 ℳ ab Bahn, per April-Mai 204,75—203—203,75—202,75 ℳ, per Mai-Juni 202,75—203—200,75 ℳ, per Juni-Juli 201,50—199 ℳ, per Juli-August 187—186 ℳ. — **Hafer** loco 150 bis 173 ℳ, süddeutsch. 151—156 ℳ, ost- und westpreuß. 150—154 ℳ, pomm. und uckermärk. 152—157 ℳ, schles., böhm. und sächsischer 152—157 ℳ, feiner schles., mährischer u. böhmischer 161—165 ℳ a. B., per Februar — ℳ, per April-Mai 153—153,75—153,00 ℳ, per Mai-Juni 153,00—153,75—153,00 ℳ, per Juni-Juli 153,50—154—153,50 ℳ. — **Mais** loco 145—155 ℳ, per April-Mai 117,50 ℳ nom., per Mai-Juni — ℳ, per Juni-Juli 117,75 ℳ nom. — **Gerste** loco 160—205 ℳ. — **Kartoffelmehl** loco 34,00 ℳ. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 34,00 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,75 ℳ. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 ℳ, Kochwaare 195—250 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 ℳ, Nr. 0 25,00 bis 23,00 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 28,50—27 ℳ, ff. Marken 32,40 ℳ, per Februar 28,40 bis 28,10 ℳ, per April-Mai 27,40—27,50—27 ℳ, per Juni-Juli 27,00—26,95 ℳ. — **Petroleum** loco 23,2 ℳ. — **Rüböl** loco ohne Faß 56,0 ℳ, per April-Mai 55,9—56—55,7—55,9 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 55,6 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 65,6 ℳ, ohne Faß loco unversteuert (70 ℳ) 46,2 ℳ, per Febr. 45,2 ℳ nom., per Febr.-März 45,2 ℳ nom., per April-Mai 46,6—46,7—46,4 ℳ, per Mai-Juni 46,6—46,7—46,4 ℳ, per Juni-Juli 47—47,2 bis 46,8 ℳ, per Juli-August 47,3—47,6—47,2 ℳ, per August-September 47,1—47,4—47,1 ℳ.

Magdeburg, 3. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,20, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,25, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,90. Stetig, mehr Kauflust. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,50 bez., 14,55 Br., per März 14,75 bez., 14,77½ Br., per April 14,90 Gd., 14,95 Br., per Mai 15,10 bez., 15,07½ Br. Fest.

Wolle.

London, 2. Februar. Wollauction. Wolle fest, Preise unverändert.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Haarhaus, Sturm, Gericke, Meyerhof a. Berlin, Perl a. Glogau, Böcker a. Remscheid, Neesen a. Bremen, Bloch a. Memel, Hoffmann a. Oppeln, Behr a. Iserlohn, Schimkat a. Insterburg, Wendt aus Prag, Kaufleute. Frl. Marilier a. Dijon. Wagner aus Halberstadt, Möller a. Berlin, Rentiers. Michna aus Langfuhr, Reg.-Bauführer. Schrader a. Zechlau, Loose a. Karlsberg, Rittergutsbesitzer. Schwaan a. Mittenfelde, Gutsbesitzer. Nehrke a. Münster, Welter a. Rendsburg, Ingenieure. Grosse a. Hamburg, Photograph.

Walters Hotel. Ritter v. Becker a. Pola, k. k. österr. Linienschiffs-Capitän, Pascher, Gut a. Pola, Linienschiffs-Lieutenants. Dr. Fischer a. Pola, Marine-Arzt, Herrmann, Weiß. Wiedermann a. Pola, Marine-Ingenieure. Renner a. Pola, Marine-Offizier. Dreßler nebst Gemahlin a. Königsberg, Hauptmann. Frl. Schering a. Berlin. Wahnschaffe a. Rosenfelde, v. Kries a. Trankwitz, v. Graß a. Klanin, Rittergutsbesitzer. Döhn a. Dirschau, Landrath. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. Schwierz a. Danzig, v. Vincenti nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Hauptleute. v. Lewinski a. Danzig, Pr.-Lieut. und Brigade-Adjutant. Siber a. Stralsund, Baurath. Feller a. Berlin, Apothekenbesitzer. Alruz, Lorenz a. Sondershausen, Rentiers. Frau Dekonomierath Frankenstein a. Niederhoff. Graßhoff nebst Gemahlin a. Mewe, Pfarrer. Schmidt nebst Gemahlin a. Rostock, Architekt. Fimmer a. Augustfehn, Director. Seitz a. Königsberg, Assec.-Inspector. Grabowski, Lundchen, Markowski aus Königsberg, Grone, Mahlstedt a. Bremen, Hald aus Hamburg, Lippmann, Panier, Morino a. Berlin, Cohn a. Breslau, Schuser und Sohn a. Schneidemühl, Cramer a. Köln, Weiß a. Hannover, Münch a. Crefeld, Kloth a. Plauen, Longerich a. Solingen, Kaufleute. Holzmann a. Frankfurt, Bauunternehmer.

Hotel de Thorn. Vollbeding a. Aken, Michaelis aus Duderstadt, Westernhagen a. Jesnitz, Zeidler a. Hannover, Wiedig a. Mannheim, Walter, Eglin a. Berlin, Bauer a. Köln, Hellwig a. Frankfurt, Kaufleute. Kollenbusch a. Niendorf, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Wellenberg a. Berlin, Buchdruckereibesitzer. Häckerling a. Berlin, Krieg a. Fürstenau, Fabrikanten. Krosta nebst Familie a. Mariensee, Holtz a. Blumfelde, Oberfeld n. Schwester a. Lappin, Major v. Palubicki a. Liebenhof, Rittergutsbesitzer. Beck nebst Familie a. Baden, Ingenieur.

Hotel de Berlin. Se. Excellenz v. Keczewski nebst Gemahlin a. Graudenz. Barandon a. Berlin, Capitän zur See und Inspecteur für Torpedowesen. Thiele aus Berlin, Corv.-Capitän. Harms a. Berlin, Capt.-Lieut. Hofferth a. Berlin, Marine-Baurath. Scholem a. Berlin, Militär-Effecten-Händler. Schottler nebst Gemahlin aus Berlin, Fabrikenbesitzer. Frau Hauptmann Schrewe a. Prangschin. Frohbach a. Kalw (Württemberg), Hollmann a. Apolda, Hornberger a. Stuttgart, Hoffmann, Kückenthal, Bergas, Keiler, Jacobi, Lehmann, Kunath, Gröning, Plachte, Wienecke a. Berlin, Herrmann aus Erfurt, Richter a. Bischofswerder, Bornholz, Rößler, Landsberg a. Königsberg, Bachmann a. Anstadt, Baß a. Nürnberg, Nieland a. Barmen, Zöllner a. Graudenz, Lewinski a. Gierakowitz, Sturtewant a. Bremen, Gruber a. Plauen, Hansen a. Hamburg, Becker a. Breslau, Nordmann a. Wien, Petersen a. Liegnitz, Kaufleute.

Hotel du Nord. Heine aus Gerdin, Kammerherr v. Brünneck a. Bellschwitz, Rittergutsbesitzer. Angern a. Pr. Stargard, Lieutenant. Szepinski aus Conradshammer, kgl. Rendant. Moes a. Breslau, Fabrik-Director. Geutz a. Stettin, Ober-Ingenieur. v. Glassenapp a. Tuchel, Regierungs-Assessor. Dr. Pohlmeyer aus Berlin. Koch a. Bromberg, Ingenieur. v. Colonna a. Polen, v. Kosobutzki a. Polen. Gutsbesitzer. Blumenheim, Mautner, Flügge, Sattel, Reinert, Koblingk, Jacobsohn, Marcus, Fürst, Heymann und Lippmann a. Berlin, Noecker a. Solingen, Glade a. Königsberg, Ehlert a. Königsberg, Spiegel a. Breslau, Goldstein a. Königsberg, Petersen a. Flensburg, Oborski aus Dresden. Lewin a. Wilna, Britsch a. Bremen, Hirschfeld a. Demmin, Grün a. Leon, Bell a. Newcastel, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und der übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 3. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in zumeist fester Haltung und mit etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und trugen hier zur Befestigung der Stimmung bei. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs traten zwar wiederholt Schwankungen hervor, aber der Grundton der Tendenz blieb fortdauernd fest. Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; 3% Reichs- und preußische consolidirte Anleihe geringfügig abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere erschienen fester; ungarische 4% Goldrente, Italiener, russische Anleihen anziehend und lebhafter; auch Rubelnoten etwas besser. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer und schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen. Lombarden und Warschau-Wiener fester. Inländische Eisenbahnactien fest bei mäßigen Umsätzen. Bankactien fest. Industriepapiere zum Theil etwas lebhafter und fester. Montanwerthe wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	84,40
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,80
do. do. . . .	3½	99,20
do. do. . . .	3	84,40
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,50
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	94,40
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	96,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,40
do. neue Pfandbr.	3½	95,40
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,10
Posensche do. . .	4	103,10
Preußische do. . .	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	96,90
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,40
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	84,40
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	82,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente . .	5	89,25
do. Gold-Rente . . .	4	93,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	93,30
do. Rente 1883	6	103,80
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	94,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,25
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,60
Poln. Pfandbriefe	5	—
Italienische Rente	5	91,90
Rumänische amort. Anl.	5	98,10
do. 4% Rente . .	4	84,20
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,90
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,40
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	—
do. Rente	5	83,00
do. neue Rente . .	5	84,10
Griech. Goldanl. v. 1890	5	66,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 ℳ)	5	69,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,90
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	93,80
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,50
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,50
Russ. Central- do.	5	86,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,80
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	135,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,25
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	123,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,75
do. Loose von 1860	5	125,50
do. do. 1864	—	321,50
Oldenburger Loose . . .	5	—
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	155,40
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	149,00
do. do. von 1866	5	141,50
Ung. Loose	—	252,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	64,10
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	117,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	60,40
do. do. St.-Pr.	5	107,75
Ostpreuß. Südbahn . . .	⅙	73,90
do. St.-Pr.	5	109,10
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	32,50
do. St.-Pr. . . .	4¾	103,25
Stargard-Posen	4½	102,30
Weimar-Gera gar. . . .	3⅔	19,60
do. St.-Pr. . . .	3⅔	88,60
Galizier	4	91,90
Gotthardbahn	$6\frac{1}{5}$	143,25

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,25
Lüttich-Limburg	0,4	20,60
Oesterr. Franz.-St. . . .	4	129,60
† do. Nordwestbahn.	4¾	93,75
do. Lit. B.	5½	—
†Reichenb.-Pardub. . .	3,81	79,75
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	128,00
Russ. Südwestbahn . . .	5,93	72,10
Schweiz. Unionb.	4¼	72,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	⅘	44 80
Warschau-Wien	18⅓	218,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,75
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	86,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,90
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,10
† do. 5% Oblig.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn . .	5	88,60
† do. do. Gold-Pr.	5	103,60
Anatol. Bahnen	5	84,25
Brest-Grajewo	5	93,80
†Kursk-Charkow	4	88,50
†Kursk-Kiew	4	87,40
†Mosko-Rjäsan	4	88,60
†Mosko-Smolensk . . .	5	99,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,75
†Rjäsan-Koslow	4	87,30
†Warschau-Terespol . .	5	99,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,25
do. do.	5	83,90

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,60	7¼
Berliner Handelsges. . .	140,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	108,25	—
Bremer Bank	103,60	6
Bresl. Discontbank . . .	94,10	6
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	123,00	7
do. Bank	160,00	10
do. Effecten u. W. .	112,40	8
do Reichsbank . . .	145,25	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,50	6½
Disconto-Command. . .	190,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	84,30	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank . . .	110,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	95,90	4
Lübecker Comm.-Bank.	115,10	7
Magdbg. Privat-Bank.	102,00	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,25	—
Norddeutsche Bank . . .	139,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt.	174,60	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	108,00	—
Posener Provinz.-Bank.	104,75	6½
Preuß. Boden-Credit . .	120,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,75	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	110,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	117,00	13
do. Prioritäts-Act. .	113,50	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage . . .	69,25	3
Deutsche Baugesellschaft.	70,50	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208,75	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	225,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,00	7
Wilhelmshütte	60,40	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	58,25	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	109,90	8
Stolberg, Zink	52,10	3½
do. St.-Pr.	116,80	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 3. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	80,05
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	173,10
do	2 Mon.	4	172,30
Petersburg	3 Wch.	6	200,25
do. . . .	3 Mon.	6	198,80
Warschau	8 Tg.	5	200,70

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,73
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,195
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,405
Französische Banknoten. . .	81,50
Oesterreichische Banknoten.	173,30
Russische Banknoten . .	201,00